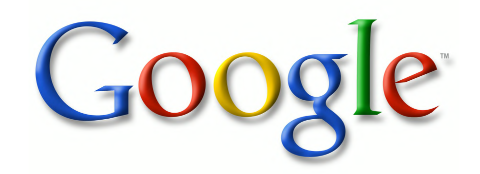
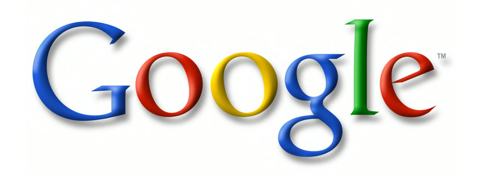
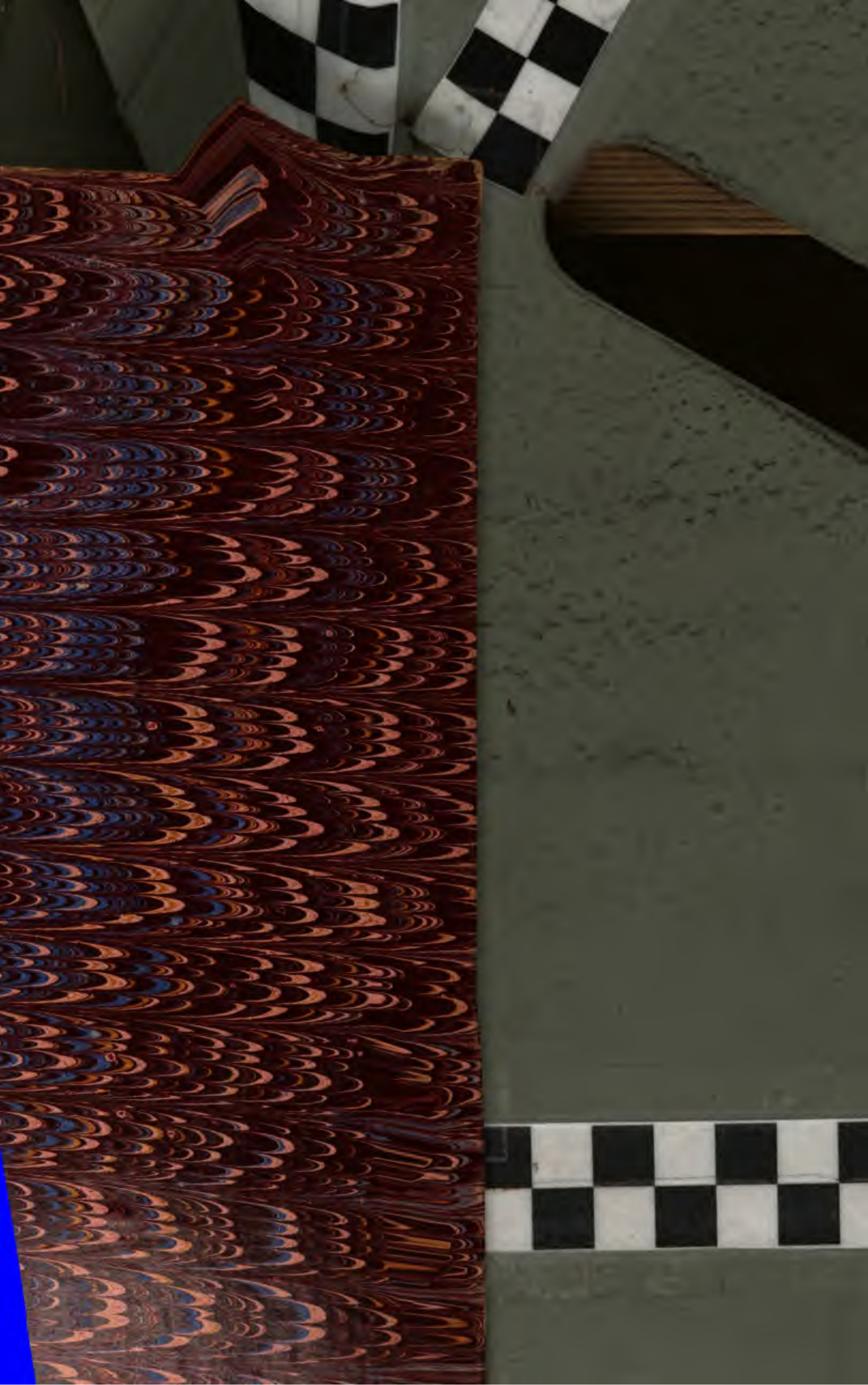






DIE LAUTE
DER
MUNDART VON BÖRSSUM.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT JENA

VORGELEGT

VON

HERMANN HEIBEY
AUS BÖRSSUM.

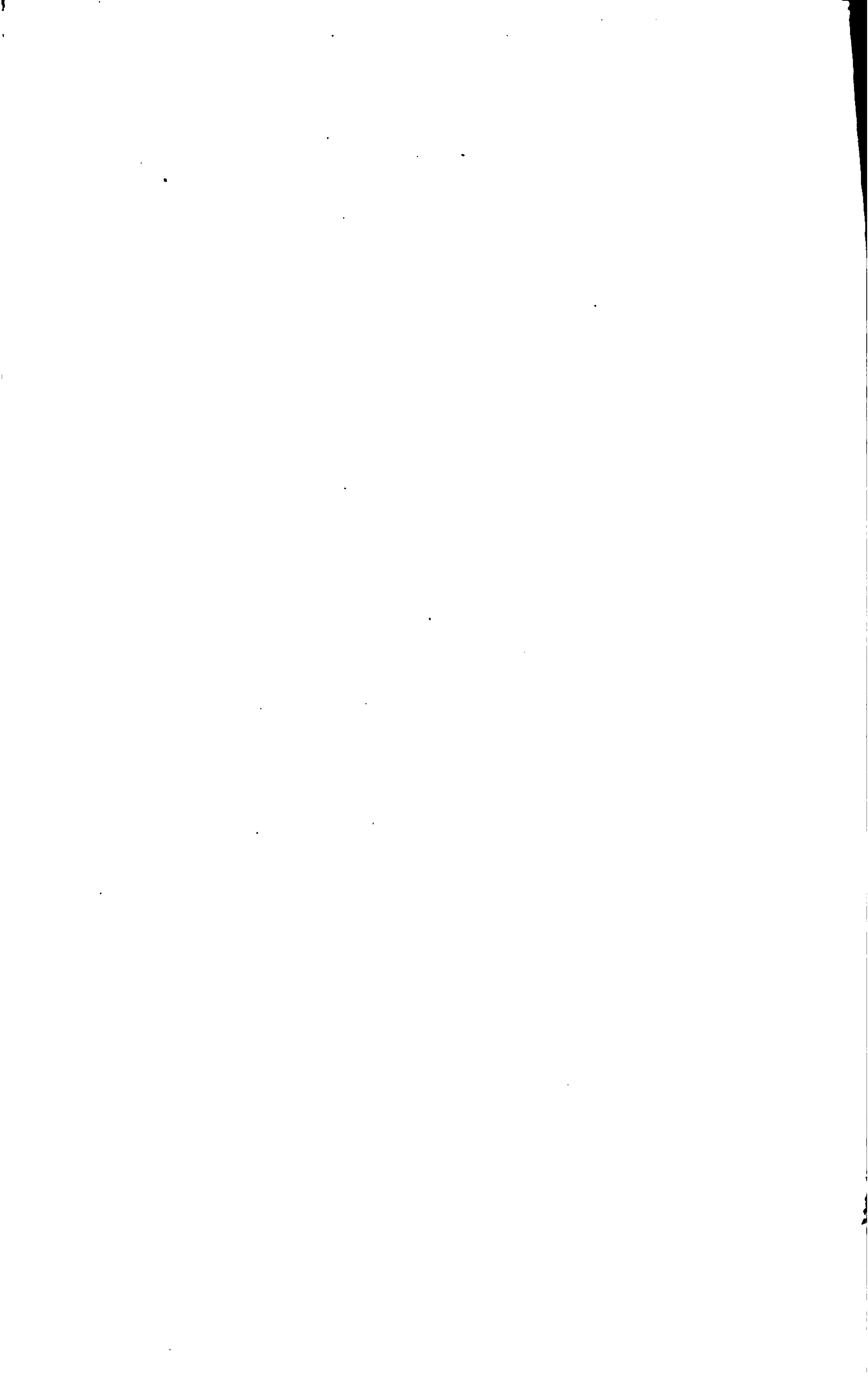
HALLE A. S.
DRUCK VON EHRHARDT KARRAS.
1891.

MEINEM

LIEBEN VATER UND BRUDER

UND DEM ANDENKEN

MEINER SEL. MUTTER.



INHALT.

Vierter abschnitt.

Uebersicht des vokalismus vom standpunkte des lebenden dialektes aus.

Abkürzungen.

ags. angelsächsisch.
and. altniederdeutsch (altsächsisch).
anord. altnordisch.
B. Börssumer (adj.)
mnd. mittelniederdeutsch.
ndd. niederdeutsch.
ndl. niederländisch.
ne. neuenglisch.
tl. tonlang.
verk. verkürzt.

Der eingeklammerte Buchstabe in einem wort wird mitunter gesprochen und mitunter nicht, z. b. *roge(n)* m. roggen.

Einleitung.

1. Die im folgenden dargestellte mundart wird in dem braunschweigischen dorfe Börssum gesprochen. Dasselbe liegt im äussersten südwesten des hauptteils des herzogtums, etwa eine halbe meile südlich vom zusammenfluss der Ocker und Ilse und ziemlich in der mitte zwischen den städten Braunschweig und Neustadt-Harzburg. Das jetzt 1100 einwohner zählende dorf, welches sich in den letzten fünfzig jahren fast um das vierfache vergrössert und die benachbarten dörfer an einwohnerzahl bei weitem überflügelt hat, verdankt diesen bedeutenden aufschwung namentlich dem grossartigen betriebe der landwirtschaft und seinem sehr grossen und verkehrsreichen bahnhof. Diese beiden faktoren machten einen zuzug fremder elemente unbedingt erforderlich, wobei der einheimische dialekt eine grosse einbusse erlitten hat. Abgesehen hiervon ermöglicht und begünstigt die bequeme verbindung mit den nächsten grösseren städten und ein längerer aufenthalt daselbst, wie die häusliche erziehung der kinder, mit denen fast nur hochdeutsch gesprochen wird, das eindringen des hochdeutschen, so dass man verhältnissmässig nur noch wenig leute findet, die den dialekt rein sprechen.

2. Die mundart gehört nach Jellinghaus „zur einteilung der ndd. mundarten“ p. 18 u. 40 zu denen der sächsischen niederlande und speciell zu denen des *mek*-gebietes. Am nächsten ist sie verwandt mit den nördlichen und südlichen dialekten, den mundarten um Braunschweig und Fallersleben, des ndd. Harzes und der nördlich davon gelegenen gebiete. Denn mit diesen stimmt sie im wortschatz, wie auch in der wandlung mancher vokale überein. Ferner stehen ihr die westlichen und östlichen dialekte.

Vgl. Mundart in und um Fallersleben in Frommanns mundarten V.
Bierwirth, Die vokale der mundart von Meinersen. Jen. diss. 1890.
Damköhler, Zur charakteristik des niederdeutschen Harzes. Halle 1886.
Ders., Die proniminalen formen für uns und unser etc. Wolfenbüttel 1887.
Schambach, Göttingen-Grubenhagensches idiotikon. 1858.
Lautlehre der Hildesheimischen mundart in Frommanns mundarten II.
Wegener, Zur charakteristik der niederländischen dialekte im XIII. bande (p. 3 ff. u. 167 ff.) der geschichtsblätter für Magdeburg.
Danneil, Altmärkisches wörterbuch 1859.

Erster abschnitt.

Phonetische darstellung der laute.

I. Allgemeine charakteristik der mundart.

3. Charakteristisch für die mundart im gegensatz zu den ihr benachbarten dialekten ist eine unreine, nicht scharf artikulierte aussprache der einzelnen vokale, sowie das fehlen mancher. Diese beiden eigentümlichkeiten lassen sich wol aus der schlaffen zungenspannung und der trägen lippenthätigkeit der Börssumer erklären. Mit spaltförmiger mundöffnung werden sämtliche vokale gesprochen, lippenrundung ist selten, -vorstülpung überhaupt nicht vorhanden. Daher fehlen denn auch die gerundeten vokale ō, ö, ü — nur in *ü* und *jüə* (vgl. § 25 anm. 1) ist mir ein schwach klingender, sich stark nach i neigender ü-laut, der sich jedoch noch als solcher erkennen lässt, bekannt. Arm ist die mundart ferner an langen vokalen; denn *å* und *æ* kommen nur monophthongisch vor, lang i und u dagegen nur in diphthongischer verbindung.

4. Andererseits zeigt der Börssumer dialekt eine reiche entwicklung von diphthongen aus alten einfachen vokallängen

z. b. B. *aĕ*, *īə* > and. ê (= germ. ai)
„ *εĭ* > „ î
„ *aŏ* > „ ô^1 (= germ. ô)
„ *oĕ* > „ ô^1(i)
„ *ūŏ* > „ ô^2 (= germ. au)
„ *īə* > „ ô^2(i)
„ *oū* > „ û
„ *uĭ* > „ û(i).

And. ê und ô^2 gingen durch vorschlag eines homorganen vokals i resp. u in ie und uo über, wobei dann i und u den

ton auf sich genommen haben und die ursprünglich betonten ê und ô[2] klanglos geworden. Einen anderen entwicklungsgang haben wol and. î und û durchgemacht. Diese bewahrten bei der zerdehnung den ton und wurden zu *εῑ* und *ʊū* gewandelt. Diese zahlreichen diphthonge haben die erhaltung des stummen endungs-e (*ə*) begünstigt, ja mit vorliebe zwischen sich und dem folgenden konsonanten (bes. r) noch ein solches *ə* entwickelt. Eine folge hiervon ist, dass in der mundart ein grosser reichtum an vollen formen besteht und in der aussprache eine deutliche neigung zum breitziehen sich nicht verkennen lässt.

II. Zeichen für die B. vokale und diphthonge.

1. Tabellarische übersicht.

5. Die in der B. mundart vorkommenden vokale lassen sich in bezug auf ihre artikulation folgendermassen darstellen:

		mittlerer	hinterer	vorderer	hinterer	rachen-wand
		harter gaumen		weicher gaumen		
lippenöffnung	vollständige spaltförmige	(īῑ) i	(ε) æ e			a
	mittlere spaltförmige			(ʊ) o	(ū u̇̄) u	å
		mittlerer zungenrücken		hinterer zungenrücken		zungen-wurzel

6. Die in klammern stehenden buchstaben kommen nur in diphthongischen verbindungen vor; ausserdem sind

kurz und offen: *a e ε ị o ʊ u*;

lang und offen: *å æ ῑ u̇̄*;

lang und geschlossen *ī ū*

7. Im folgenden wird die kürze der vokale unbezeichnet bleiben, die überkürze durch übergesetzten, nach oben offenen halbkreis (◡) z. b. *ŏ ŭ* oder durch das besondere zeichen *ə*, die länge durch übergesetzten wagerechten strich (–) gekennzeichnet, dagegen ist bei *å æ* diese bezeichnung unterlassen, weil letztere nur als längen vorkommen.

Anm. Als tonzeichen ist der accent verwendet und zwar wird der hauptton durch den acut (´), der nebenton durch den gravis (`) angedeutet.

2. Beschreibung der laute.

a-laute.

8. *a* klingt wie im bühnendeutsch mann, blatt.

9. *å*, ein sehr gebräuchlicher laut für ursprünglich langes a, wie auch für die dehnung aus kurzem a, mit einer sehr dunklen o-färbung, entspricht dem a in ne. law, all.

Anm. Langes a (vgl. Vietor § 45 u. 46 I), wie im bühnendeutsch vater, ne. father kommt nicht vor.

10. *aĕ* = ei od. ai in nordd. stein, hain.

11. *aŏ* = au in nordd. baum, braut.

e-laute.

12. *e* = e od. ä in nordd. hell, fett, hände, schändlich. Es vertritt nicht nur den i-umlaut von k. a, sondern auch von k. o (und zum teil auch von k. u, vgl. § 67). Denn ein ö (resp. ü) ist wegen mangel an vorstülpung und rundung der lippen der mundart völlig fremd. (Vgl. hild. mnd. 128; meinerser mnd. § 17.)

13. *ɛ*. Der laut, welchen dieses zeichen *ɛ* ausdrücken soll, lässt sich nach Vietor § 50 IV. wohl am besten mit dem gekürzten, ersten teile der diphthongverbindung in ne. day, grey vergleichen. Derselbe kommt nur in dem diphth. *ɛī* vor, welcher mit dem in § 20 beschriebenen diphth. *ɔū* ein charakteristisches merkmal unserer mundart bildet. Die erzeugung dieses lautes geschieht auf folgende weise. Man spricht zunächst ein überweites, schwach artikuliertes k. e, behält die lippenstellung dieses lautes bei, verlegt aber unter zunahme der intensität des expirationsstromes die artikulationsstelle durch vorschiebung und stärkeres emporheben der vorderzunge nach vorn, so dass ein gedehntes, in bezug auf offenheit und geschlossenheit etwa die mitte zwischen den in § 16—18 behandelten i-lauten einnehmendes *ī* entsteht.

14. *ə* ist akustisch schwach klingend wie in müde, tage und immer überkurz.

15. *æ* entspricht dem dtsch. langen und offenen laute in bär, ähre und dem frz. in frère, prêt.

Anm. Geschlossenes langes e fehlt.

i-laute.

16. *i* = i in bis, will, tritt.

17. *ī* = î in wiese, viel, frz. pis kommt nur im diphth. *īə* vor.

18. *ĭ* erscheint nur als zweiter teil des diphth. *εĭ*, vgl. § 13.

o-laute.

19. *o* = o in holz, gott, sonne.

20. *ο*. Der durch dieses zeichen wiedergegebene laut ist ein überweites k. ο. Derselbe kommt, analog dem *ε* in § 13, nur als erstes compositionsglied des diphth. *οū* vor. Die zunge nimmt die stellung eines überweiten kurzen o ein und verharrt dauernd in derselben, während die lippen beim übergang in gedehntes *ū* die spaltförmige öffnung verkleinern und in die u-stellung übergehen. Seiner qualität nach ist dieses so entstandene *ū̇* nicht so offen wie das k. *u*, aber auch nicht so geschlossen wie das lange *u*.

21. *oĕ* = nordd. eu u. äu in heu, häuser.

Anm. Langes geschl. ô, sowie die beiden ö-laute kennt die mundart nicht.

u-laute.

22. *u* wie in nordd. futter, hund und ne. book, put.

23. *ū̇* kommt nur im diphth. *οū* vor. (Vgl. § 20.)

24. *ū*. Das geschl. lange *ū* erscheint nur in der diphth.-verbindung *ūŏ*, die meist aus altem langen ô zerdehnt ist. Hierbei ist zu bemerken, dass das überkurze *ŏ* bei nachlässiger aussprache meist klang- und farblos ist und akustisch dem *ə* in § 14 sehr nahe kommt.

25. *uĭ*. Dieser diphth. hat den lautwert eines kurzen offenen *u* und eines überkurzen offenen *ĭ*, die durch das schnelle aussprechen zu einem laute verwachsen sind.

Anm. 1. Der k. ü-laut fehlt gänzlich; das lange ü wird nur matt gesprochen in *ǖ*, welches den pferden zugerufen wird, wenn dieselben nach links gehen sollen und in *jüə*, wenn die pferde anziehen oder schneller gehen sollen.

Anm. 2. Auch in der nhd. lesesprache klingen die nhd. ö- und ü-laute meist wie e und i.

26. *h* bezeichnet den gehauchten vokaleinsatz wie in hecke, hier; der kehlkopfverschlusslaut ist unbezeichnet gelassen.

III. Zeichen für die B. konsonanten.

1. Tabellarische übersicht.

27. Das konsonantensystem unserer mundart ist folgendes:

	oberlippe	ober-zähne	alveolen	vorderer harter gaumen	mittl. resp. vorderer weicher gaumen
verschlusslaute	p b		t d		k g
reibelaute	— φ	f w	s z; š	χ j	x ʒ
nasenlaute mit vorderem verschluss	— m		— n		— ŋ
seitliche reibelaute mit vorderem verschluss			— l		
zitterlaute			— r		
	unterlippe		vorder-zunge	hinterzunge	

Der erstgenannte buchstabe bezeichnet den stimmlosen, der zweite den stimmhaften laut.

2. Beschreibung der laute.

Vgl. Vietor, elemente der phon. [2] u. Sievers, phonetik [3].

a) Labiale.

28. *p* ist bilabialer stimmloser verschlusslaut wie in post, treppe.

29. *b* der dazugehörige stimmhafte laut wie im anlaut in nordd. berg, bange und inlautend vor -en wie in haben.

30. *φ* stimmhafte labialspirans nur in den verbindungen *kφ sφ tφ*. (Vgl. § 96.)

31. *f* labiodental und stimmlos = nordd. f in finger und v in vater.

32. *w* die entsprechende stimmhafte labiodentale spirans wie w in wollen und v in oval.

33. *m* bilabial wie in mann, name; ferner entsteht es aus nhd. n oder en durch homorgane assimilation an vorhergehende labiale kons. (b u. p), indem der lippenverschluss und die zungenlage unverändert bleibt, der abgesperrte luftstrom aber durch die nase entweicht, wobei die stimme tönend wird, z. b. nhd. hābm, gēbm, japm.

b) Dentale und alveolare.

34. *d t n* und *l* lauten wie im nordd.; nur ist zu beachten, dass auslautend d in worten wie geld, hand für einen stimmlosen laut steht.

35. *s* ist stimmlose dentale spirans und lautet wie nordd. s in los, reisse.

36. *z* der entsprechende stimmhafte laut wie in nordd. sage, reise.

37. *š* = nordd. sch in schall, esche, busch.

Anm. Der stimmhafte ž-laut kommt nicht vor.

38. *r*. Das *r* der B. mundart ist ein stark gerolltes zungen-*r*. Dasselbe hat sich besonders gut erhalten; sogar nach diphth. und langen vok. in derselben silbe, wie vor n und t lässt es sich noch deutlich als zungenlaut erkennen. Ueber neubildung des r aus d und g fort. vgl. § 102; — über dehnung vorhergehender k. vok. durch r und alveolar § 154—160; — über kürzung durch r vgl. § 167; — über metathese und schwund des r § 179; — über gutturalisierung vgl. § 169—173.

Anm. Das uvulare *r* (vgl. Sievers' phon. p. 170), welches in manchen dialekten aus der stimmhaften gutturalen spirans *ʒ* reduciert wird, ist der B. mundart völlg fremd.

c) Palatale und gutturale.

39. *χ* als palatale stimmlose spirans lautet wie nordd. ch in ich oder g nach palat. vokal in mächtig, ruhig.

j der entsprechende stimmhafte reibelaut wie j in jung, jagd.

40. *x*. Der stimmlose gutt. reibelaut vertritt nordd. ch und auslautend g nach gutt. vokalen in loch, buch, tag, mag.

ʒ der dazugehörige stimmhafte laut nordd. inlautendes g nach gutt. vok. in auge, wagen, kugel, bogen.

41. *k* ist stimmloser verschlusslaut wie in nordd. kahl, kind, denken.

g stimmhaft wie in nordd. gab, gut, glas.

42. *ŋ* = nordd. ng in lange, zunge, finger.

3. Ueber das verhältnis von kons. lenis und fortis, sowie über die silbentrennung.

43. Der unterschied zwischen fortis und lenis wird in folgender darstellung nicht graphisch bezeichnet, sondern ist aus dem vorhergehenden vok. zu ersehen. Darnach ist fortis

jeder kons. nach betontem kurzen vokal, nach langem vokal oder diphth. dagegen lenis.

44. Doppelschreibung der kons. wird nur angewandt, wo dieselben wirklich doppelt gesprochen werden z. b. in kenn = kennen.

45. Sonst bleibt die silbenbildende function der kons. *l m* und *r* (vgl. Siev. phon. p. 36 ff.) in wörtern wie B. *fezl* vogel, *lizn* liegen etc. unbezeichnet.

46. Für die silbentrennung im einzelnen worte und im compositum lassen sich in übereinstimmung mit dem nhd. folgende drei gesetze aufstellen:

I. eine lenis zwischen zwei vokalen gehört zur folgenden silbe, bei einer fortis fällt die silbengrenze in diese;

II. von zwei kons. zwischen zwei vokalen gehört der erste zur ersten, der zweite zur zweiten silbe;

III. von drei oder mehr kons. werden die letzten, sofern sie eine gebräuchliche anlautsfähige verbindung und eine leicht sprechbare gruppe bilden, zur folgenden silbe gezogen.

47.

I. Im satzgefüge werden die silbenauslautenden stimmlosen spiranten erweicht zu stimmhaften, wenn die folgende silbe mit einem vokal beginnt z. b. *hówun hoū's* hof und haus; *mázèk* mag ich.

II. Folgt auf einen silbenauslautenden stimmlosen kons. ein wortanlautendes d (namentlich in unbetonten enklitischen wörtern), so verwandelt sich dasselbe in die harte tenuis t, z. b. *hóp tərizə,* aber *yå' dərizə.*

Zweiter abschnitt.

Geschichtliche darstellung der laute.

48. Der historischen entwicklung des lautbestandes der B. mundart ist das alt- und mittelniederdeutsche zu grunde gelegt und es wird im folgenden gezeigt, unter welchen umständen sich die laute dieser vorhergehenden perioden in dem heutigen

dialekte — nur die lebende sprache kann hier in betracht kommen, da ältere aufzeichnungen in der mundart nicht existieren — unverändert erhalten und welche wandlungen dieselben erfahren haben. Dabei ist zu beachten, dass nach Holthausens vorbild (die Soester mundart 1886) die im mnd. mehrfache schreibung der and. e- und o-vokale durch die exponenten $^{1\ 2\ 3}$ streng geregelt ist. Welche and. laute durch mnd. e^1 e^2 e^3 $ê^1$ $ê^2$ $ê^3$ und o^{1-3}, $ô^{1-3}$ wiedergegeben werden sollen, wird sich aus der übersicht der paragraphen leicht ersehen lassen.

I. Vokale.

A. Vokale der stammsilben.

1. Kurze vocale.

49. and. a: mnd. a in geschlossener silbe > *a*: *šap* n. pl. *šepə* schrank (and. skap; mnd. schap); *apl* m. pl. *apls* apfel; *lam* n. pl. *lémərə* lamm; *bramzn* weinen; *maŋk* unter, zwischen; *blinə slåŋə* f. blindschleiche; *gantr* m. gänserich; vb. *gantrn* begatten (nur von gänsen); *zal* soll; *galə* f. schlechte stelle im ackerlande; *al* schon, bereits, zu ende, aus; *dral* adv. flink, schnell; *kalf* n. pl. *kélwərə* kalb; *zat* adj. satt; *fatr stån* pathenstelle übernehmen; *was* war; *wasn* n. bei kindern der gliederschmerz während des wachsens; *plak* m. pl. *plékə* fleck; *sφak* schwach; *dax* m. pl. *då'ə* tag; *jaxtrn* einander jagen, wild umherspringen; *šarpm* wetzen, schärfen; *bårwəš* barfuss; *farwr* m. färber; *lüògårwr* m. lohgerber; *garwə* f. getreidebündel; *sφarmm* schwärmen, von bienen; *harkə* f. harke, rechen; *zark* n. sarg; *mark* n. knochenmark; *gat* n. loch (and. mnd. gat), dazu *gåtərə* f. langer riss im kleide und *úpəgatrt* aufgerissen; *gatsə* f. gasse, schmale strasse, dessen zusammenhang mit dem vorigen worte zweifelhaft scheint, ist hochdeutsches lehnwort (vgl. hild. mnd. 202 und meinerser mnd. 82); *at* ass; *gaf* gab; *las* las; *zax* sah; *lax* lag.

Anm. *gramə* f. grummet, spätheu, mnd. gram, hat sein a wahrscheinlich dem zweiten compositionselement -mât entnommen, vgl. mhd. gruonmât.

50. and. a: mnd. k. a in offener silbe > *å*, z. b. *slåpə* schlafen. § 133.

in sekundär geschl. silbe > *å, måt* f. dienstmagd, § 144.

vor r+n od. d fort. > *å*, *gårn* m. garten, § 155.

diphthongiert > *aĕ*, *áĕə* f. gerstengranne, § 149.
and. a : mnd. o vor ld > *ūŏ*, § 174.
vor ld + r > *o*, § 167 anm.

51. ę d. i. uml. von and. a.

and. ę : mnd. e[1] in geschl. silbe > *e*: *trepə* f. treppe; *lepl* m. löffel vgl. K. 215; *hebm* haben; *fremt* fremd; *helf* n. axtstiel; *elə* f. elle; *šelə* f. fruchtschale; *tφelwə* zwölf; *iŋkèlkn* weizen vor dem säen mit aufgelöstem kalk betünchen, um denselben gegen mäusefrass und brand zu schützen; *kenn* kennen; *bent* m. bindfaden; *net* n. netz; *betə* n. bett; *zetn* setzen; *weš* n. in wasser zusammengespülte speisereste; *hesə* f. beim pferde, flechse über der ferse; *festə* adj. u. adv. fest; *hespə* f. türangel; *leʒn* legen; *zeʒn* sagen; *éksə* f. axt; *eʒə* f. egge; *treχtr* m. trichter; *helstr* m. halfter (ndl. halster); *ezl* m. esel; *knewl* m. fesselndes quereisen; *hékələ* f. hechel (got. *hakila); *ékərə* f. frucht der eiche (im kartenspiel *ékərn*).

52. and. ę : mnd. e[1] in offener silbe > *œ*. *nœ́zə* f. nase, § 134.
vor r + lab. od. gutt. > *a*, § 170.
vor n + kons. > *i*, § 176.
diphthongiert > *aĕ*. *áĕziχ* grausig, § 150.

and. *ë*.

53. and. ë : mnd. ë in geschlossener silbe > *e*: *félјə* f. stück des radkranzes; *forʒétn* (inf. u. part.) vergessen; *forʒétrn* adj. vergesslich; *wesln* wechseln; *sφestr* schwester; *zesə* 6; *zéstiχ* 60; *jest* m. bierhefe (ne. yest); *spékworm* m. engerling; *sleχt* schlecht; *fleχtn* flechten; *deʒl* m. irdener tiegel; *steʒl* m. brett im zaune oder in der hecke, über welches man hinwegsteigt (ahd. stëc); *newl* m. nebel; *gewl* m. giebel; *heʒr* m. häher (mnd. heger, and. hëhara); *bremr* m. 1. hummel, 2. grosse dicke fliege (vgl. K. 41 „breme"); *léwərə* f. leber; *letr* n. leder; *fétərə* f. feder (ahd. fëthara, mnd. vedder).

Anm. Auffällig ist, dass für „leiter" das aus dem hd. (ahd. leitara, mhd. leitere) entlehnte wort *láĕərə* f. gebräuchlich ist.

54. and. ë : mnd. tl. ë in offener silbe > *œ*. *œtə* essen, § 135.
vor r + n od. d fort. > *īə*, § 156.

vor r + lab. od. gutt. > *a*, § 171.
diphthongiert > *aĕ*, § 151.
vor l od. nas. + kons. > *i*, § 176.

and. *i*.

55. and. i : mnd. i in geschl. silbe > *i*: *pip* m. bei geflügel die harte haut an der zungenspitze; *stiplsə* n. sauce, bes. ausgebratener speck; *timpm* m. sackzipfel; *spilə* f. spindel; *hilə* f. pferderaufe; *binn* binden; *šin* m. schuppen der kopfhaut (anord. skinn); *dînzədax* dienstag; *slînnhoŭs* n. schneckenhaus; *brink* m. hügel; *slink* n. einfassung um brunnen; *sprinkl* m. vogelschlinge; *tsis* m. mutterbrust; *dišr* tischler; *slitn* m. u. pl. schlitten; verb. *slitn*; *zitn* sitzen; *mitlbent* m. riemen, mit welchem der dreschflegel an der handhabe befestigt ist; *rik* m. lange stange; *stikn* m. pflock, der die veraltete lünse ersetzt; *prikl* m. dünkel, stolz; *prikəldr* m. stock mit eiserner spitze, vermittelst dessen man sich auf dem eise fortbewegt; *lign* liegen; *tsikə* f. ziege; *fikə* f. tasche in kleidern.

Anm. and. i > *e* in *ek* ich, *mek* mir, mich, *dek* dir, dich, *zek* sich.

56. Vor meist stimmhaften spiranten erscheint and. i, nachdem es schon im mnd. zu e (e²) geworden war, in dem heutigen dialekte als *e* in wörtern wie *stewl* m. u. pl. stiefel (ahd. stival, mnd. stevel); *wezl* m. wiesel (ahd. wisala; ndl. wezel); *šelp* n. schilf (ahd. sciluf, mnd. schilp, schelp); *'zéwənə* 7 (and. sibun, mnd. sevene); *négənə* 9 (and. nigun, mnd. negene); *regl* m. riegel (ahd. rigil, mnd. regel); *sqɛt́negl* m. igel, auch als scheltwort für kinder gebraucht (ndl. egel), vgl. *ɛt́lə* § 152; *šéwərə* f. schieferplatte (ahd. scivaro, mnd. schever); und auch wohl *betgn* bischen (and. biti, mnd. bete, bet); *wetn* wissen (and. witan, mnd. wetten).

57. and. i : mnd. tl. e² in offener silbe > *īə*. *līəwe* leben, § 136.
vor r + n od. d fort. > *īə*, § 157.
vor r + lab. od. gutt. > *e*, § 172.
vor n > *e*, § 178.
durch kons. ausfall > *æ*, § 147.

and. o.

58. and. o : mnd. o¹ in geschlossener silbe > *o*: *pot* m. pl. *petə* topf; *hof* m. pl. *hewə* hof; *holt* n. holz, wald; *boltn* m.

das eisenstück, welches erhitzt und in das plätteisen gethan wird (ags. bolt); *hólix* hohl; *snotr* m. nasenschleim; *zost* solltest; *slot* n. pl. *sletə* türschloss; *lok* n. pl. *lékərə* loch; *stókix* verschimmelt, verdorben; *doxtr* pl. *déxtərə* tochter; *tox* m. gestell aus hölzernen zacken an der kornsense; *korf* m. pl. *kerwə* korb; *šorf* m. pl. *šerwə* schorf, die auf einer wunde sich bildende kruste; *wórpšifələ* f. wurfschaufel, mit welcher das korn geworfen wird, um es vom kaff zu reinigen; *lork* m. kröte pl. *lerkə* scherzhafte bezeichnung für kinder; *forkə* f. zweizackige gabel zum auf- und abladen des getreides; *snorkn* schnarchen.

59. and. o : mnd. tl. o[1] in offener silbe > *ūŏ*. *strūŏtə* f. luftröhre, § 137.
vor r + n od. d fort. > *ūŏ*, § 158.

and. o(i) d. i. uml. von and. o.

60. and. o(i) : mnd. ö[1] in geschl. silbe > *e*: *klepr* m. klöppel; *heldrn* sambucus (ahd. holuntar, mnd. holdern); *képlkètə* f. kette, mit welcher die pferde an die deichsel gekoppelt sind; *heltn* hölzern; *dendrn* donnern; *déndrdax* donnerstag; *derp* n. pl. *dérpərə* dorf; *hérnəkə* f. hornisse; *grešn* m. groschen; *fréstərix* frostig; *ésix* von der kuh, nach dem ochsen verlangend; *bekš* von der ziege, brünstig; *mextə* mochte, möchte; *régənœr* m. rogen, fischweibchen.

61. and. o(i) : mnd. ö[1] in offener silbe > *īə*. *flīətə* f. breiter löffel, § 138.
vor r + n od. d fort. > *īə*, § 159.

and. u.

62. and. u : mnd. u in geschl. silbe > *u*: *tupm* kübel von holz; *snúfdùŏk* m. taschentuch; *šuft* f. widerrist des pferdes (mnd. schuft); *tsump* m. pl. *tsimpə* sumpf; *stump* nicht scharf; *ful* voll; *pulə* f. flasche; *šúldərə* f. schulter; *múltwòrm* m. maulwurf (got. mulda); *múlstərix* nach feuchter erde riechend, muffig; *stuns* m. kleines hölzernes gefäss; *punt* n. pfund; *tuŋə* f. zunge; *húŋrkū̀ŏrn* m. mutterkorn im roggen; *tunə* f. tonne; *buš* m. pl. *bišə* busch; *kruk* m. pl. *krikə* haspelarme, über welche das garn gezogen wird; *pukl* m. rücken; *sφúkšə* f. biegsame grüne gerte; *fruxtn* nützen; *túxtkàlf* n. kalb zum aufziehen —

fernér die part. praet. der abl. i-kl. wie *əfünn* gefunden; *əbünn* gebunden etc.

Anm. u in *fúftsiχ* 50 geht zurück auf mnd. i: and. î (viftich — vîftig), welches zunächst verkürzt (vgl. § 163) und dann in labialer umgebung verdunkelt wurde (vgl. § 114 anm. 1).

63. In einigen wenigen wörtern wird and. u : mnd. u, o² durch *o* vertreten: *not* f. pl. *netə* nuss (ags. hnutu, mnd. not, nut); *bótərə* f. butter (ags. butere, mnd. botter); *bótrfègl* m. schmetterling, gew. kohlweissling; *bótrsφàrwə* f. runde butterbüchse von holz.

64. and. u : mnd. tl. o² in offener silbe > *oū*. *stoūwə* f. stube, § 139.
vor r + n od. t > *ūŏ*, § 160.
vor m und n > *ūŏ*, § 139 anm.
vor r + lab. od. gutt. > *o*, § 173.

and. u(i) d. i. uml. von and. u.

65. Der umlaut von and. u erscheint in unserer mundart als *i* und *e*. Das eintreten des einen oder des anderen dieser beiden laute wird durch das mnd. streng geregelt. Ueberall wo im mnd. u als vertretung für and. u(i) steht, hat die mundart *i*; *e* dagegen, wo im mnd. der umlaut durch o wiedergegeben ist.

66. I. and. u(i) : mnd. ü in geschl. silbe > *i*: *hifə* f. hüfte; *kriməlink* m. krummstock, der den schweinen beim schlachten ins maul gesteckt wird; *stimpəriχ* stumpf, schwach, gebrechlich von alternden leuten; *zil* m. türschwelle; *ziltə* f. sülze; *zinə* f. sünde; *kinn* können; *zinā̀bmt* sonnabend; *litjiχ* klein; *zis* sonst, früher; *stikə* n. butterbrot; *plikn* pflücken; *mizə* f. mücke; *frint* m. freund; *dìnij(e)* f. schläfe (ahd. dunwęngi, mnd. duni(n)ge).

67. and. u(i) : mnd. tl. ō² in geschl. silbe > *e*: *sletl* m. schlüssel (and. slutil, mnd. slotel); *tezl* m. zügel (ahd. zugil, mnd. togel); *flezl* m. windmühlenflügel (mnd. vlogel) [die flügel der vögel immer *fitjən* pl.]; *fezl* m. vogel (and. fugal, mnd. vogel); *ewl zεtən* sich unwohl fühlen (and. ubil, mnd. ovel, ndl. euvel); *zéndax* sonntag; *feln* n. füllen (ahd. fulin, mnd. volen).

Anm. In *genn* gönnen (and. unnan, mnd. gunnen) ist wohl hochdeutscher einfluss zu sehen.

68. and. u(i) : mnd. ü in offener silbe > *uĭ*. *šüĭnə* f. scheune, § 141.

and. u(i) : mnd. tl. ö² in offener silbe > *īə*. *kīəniχ* könig, § 142.

and. u(i) : mnd. ö² vor r > *e*, § 160 anm.

2. Lange vokale.

and. â.

69. I. and. â : mnd. â > *å*, z. b. *šåp* n. pl. *šåpə* schaf (and. skâp, mnd. schâp); *ål* m. pl. *ålə* aal (ahd. âl, mnd. âl); *nå'tlə* f. pl. *nåtln* nadel (and. nâdla, mnd. nât(ele)); *zåt* f. saat (and. sâd, mnd. sât); *dråt* m. draht (ahd. drât, mnd. drât); *stån* stehen (and. stân, mnd. stân); *gån* gehen (and. gân, mnd. gân); *jår* n. jahr (and. jâr, mnd. jâr); *sφår* schwer (and. swâr, mnd. swâr); *hår* n. haar (ahd. hâr, mnd. hâr); *bråk* f. brachfeld (ahd. brâhha, mnd. brâke); *å'ntə* f. ente (and. ânuth (?), mnd. ânt); *mån* m. mond (ahd. *mâno*, mnd. *mân*).

Anm. Auch das â in fremdwörtern ist als *å* erhalten, z. b. in *stråtə* f. strasse; *pål* m. pfahl; *tsalå't* m. salat; *plåstr* m. pflaster.

70. II. and. â : mnd. tl. a > *å*, z. b. *slåpm* schlafen (and. slâpan, mnd. slapen); *åbmt* m. abend (and. âƀand, mnd. avent); *nåwr* nachbar (ahd. nâhgibûr, mnd. naber); *strålə* f. leitersprosse (ahd. strâla, mnd. strale); *låtn* lassen (and. lâtan, mnd. laten); *måtə* f. mass (ahd. mâʒa, mnd. mate); *språkə* f. sprache (and. sprâka, mnd. sprake); *fråən* fragen (and. frâgôn, mnd. vragen); *nåə* nah (and. nâh, mnd. na, nagė).

Anm. Für and. â in bâra und drân existieren im mnd. doppelformen mit â und ô (vgl. mnd. bâre, bôre; drâne, drône); eine lautlich korrekte entwicklung der mnd. formen mit ô zeigt unser dialekt in *búŏrə* f. bahre und *drúŏnə* f. drohne.

71. I. and. âŭ, auŭ (= got. aggw.) : mnd. âw od. ouw > *aŏ*, z. b. *daŏ* m. der tau (and. dau, mnd. dâwe, douwe); *háŏə* hauen (and. hauwan).

II. and. auŭ (= got. auj.) : mnd. ouw > *aŏ*. *stráŏə* streuen (ahd. strawjan, mnd. strouwen); *dráŏə* drohen (ahd. drouwan, mnd. drouwan).

III. and. âŭ (= wgerm. â (ę̂) + w) : mnd. âw, auw >

aŏ. kláŏə f. klaue (ahd. chlâwa, mnd. klâwe, klauwe); *láŏwarm* lauwarm (ahd. lâo, mnd. lauw); *graŏ* grau (ahd. grâo, mnd. grawe) — aber *blåə* blau (ahd. blâo, mnd. bla, blaw, blouwe).

Anm. Umlaut erscheint in *hoĕ* n. heu (and. houwi, mnd. hoi).

and. â(i).

72. and. â(i) : mnd. ê3 > *æ*: *tásnšæləkən* n. tassenschälchen; *sφǽrər* schwerer; *flǽtaᵊl* grober kerl; *næər* näher (mnd. nâer, neger, neiger); *ǽkərkn* n. eichhörnchen (mnd. êkerken, ags. âcweorna).

Anm. Folgende drei wörter setzen für ahd. â im and. eine umgelautete form (ę̂) voraus, der auch das mnd. ê3 entspricht: *kīəzə* m. käse (ahd. châsi, ndl. kaas, mnd. kêse); *šīərə* f. schere (ahd. scâri, ndl. schaar, mnd. schêre); *stīəts un sténiχ* beständig, immer (ahd. stâti, mnd. stêdes).

73. and. â(i) + ĭ : mnd. ê3 + ĭ (= eig) > *aĕ*: *kráĕə* f. krähe (and. krâia, mnd. kreige); *wáĕən* wehen (ahd. wâjan, mnd. weigen); *náĕən* nähen (ahd. nâjan, mnd. neigen); *dráĕən* drehen (ahd. drâjan, mnd. dreigen); *máĕən* mähen (ahd. mâjan, mnd. meigen); *záĕən* säen (and. sâjan, mnd. seigen).

and. ê.

74. and. ê (= germ. ai) wird in der mundart teils durch *aĕ*, teils durch *īə* widergegeben. Eine feste regel über den eintritt des *aĕ* oder *īə* lässt sich nicht geben; nur soviel steht fest, dass das *īə* der mundart nur auf mnd. ê, nie aber auf mnd. ei zurückgeht.

75. I. and. ê : mnd. ê2 (ê od. ei) > *aĕ*: *háĕləbå̀rt* m. storch (and. hêl, mnd. hêl, heil); *kaĕn* n. kienholz (ags. cên; mnd. kên); *báĕnliŋk* m. der obere teil des strumpfes, welcher das bein bedeckt; *ráĕnə* rein (and. hrêni; mnd. rêne, reine); *waĕtn* m. weizen (and. hwêti; mnd. wêten, weiten); *flaĕš* n. fleisch (and. flêsk); *áĕkə* f. eiche (ndl. eek); *wū̀ŏnáĕər* wann (and. hwanêr); *šáĕə* f. pl. *šáĕən* die breiten sprossen in der leiter (and. skêðia).

Anm. 1. Das lat. lange e ist ebenfalls zu *aĕ* geworden: *spaĕl* m. spiegel; *taĕl* m. ziegel; *aptáĕkə* f. apotheke und auch kurzes e in *braĕf* m. brief (lat. breve).

Anm. 2. *aĕ* vertritt die dehnung von and. e in den pronominibus *haĕ* er (and. he); *daĕ* der (and. the).

76. II. and. ê : mnd. ê² (ê) > *īə*: *zīəpə* f. seife (mnd. sêpe); *klīəwr* m. klee (mnd. klêver); *līəm* m. lehm (mnd. lêm); *hīətn* heissen (mnd. hêten); *sφīət* m. schweiss (mnd. swêt); *sφīənə* m. (schweine)-hirt (mnd. swêne); *mīər* mehr comp. (mnd. mêr); *līərn* lernen (mnd. lêren); *mīəzəkə* f. meise (mnd. mêseke); *spīəkə* f. speiche (mnd. spêke); *līərəkə* f. lerche (ahd. lêrahha, mnd. lêwer(i)ke).

and. î.

77. and. î : mnd. î, tl. i > *εī*: *rεī'pe* reif (and. rîpi, mnd. ripe); *drεī'wə* treiben (and. drîƀan, mnd. driven); *fεī'wə* 5 (and. fîf, mnd. vîf); *zεī'mə* f. angelschnur (and. sîmo); *wεīf* n. weib (and. wîf, mnd. wîf); *εī'lə brūŏt* eitel brot (and. îdal, mnd. idel); *wεī'ə* f. weide „salix" (ahd. wîda, mnd. wide); *rεī'ə* reiten (ags. rídan, mnd. riden); *sφεīn* n. schwein (and. swîn, mnd. swîn); *sφεī'ə* schweigen (and. swîgôn, mnd. swigen); *zεīt* niedrig (mnd. sît); *mεītn* pl. kleines fliegengeschmeiss (ahd. mîza, mnd. mite); *mεīstn* fein regnen; *mεī'stiχ* nebelig lassen auf mnd. ags. mîst „nebel" (mit langem i) schliessen (vgl. Kluge, Etym. wtb.⁴ 234 „mist" u. nachtrag); *wεīzr* m. bienenkönigin; *fεīnt* m. feind (and. fîund, mnd. vînt); *wεī'šə* f. wiese (and. wîska, mnd. wische); *lεīk* n.; *lεī'kə* f. leiche (and. lîk, mnd. lîk).

Anm. And. î (aus germ. i + nas.) : mnd. i ist nach § 163 gekürzt und nach § 114 anm. 1 zu o verdunkelt in *fóftə* fünfte; *fóftaĕnə* funfzehn.

78. Hierher gehören auch die wörter, deren and. resp. ahd. î auf lat. ê zurückgeht: *krεī'tə* f. kreide (ahd. krîda, mlat. crêta); *zεī'də* f. seide (ahd. sîta, mlat. sêta); *pεīn* f. pein (ahd. pîna, mlat. pêna); *spεī'zə* f. speise (ahd. spîsa, mlat. spêsa); *fεī'ərən* feiern (ahd. fîrôn, mlat. fêriari).

and. ô.

79. Der lange o-laut des and. hat seinem zwiefachen ursprunge gemäss auch in der mundart doppelte vertretung durch *aŏ* und *ūŏ*.

80. I. and. ô¹ (= germ. got. ô) : mnd. ô¹ > *aŏ*: *ráŏpə* rufen (and. hrôpan, mnd. ropen); *bláŏmə* f. blume (and. blôma, mnd. blôme); *spáŏlə* f. spule (ahd. spuola, mnd. spole); *staŏl* m. pl. *stóĕlə* stuhl (and. stôl, mnd. stôl); *haŏn* n. pl. *hóĕndərə* huhn (and. hôn, mnd. hôn); *haŏt* m. pl. *hóĕə* hut (ags. hôd, mnd. hôt);

faŏt m. pl. *fóĕtə* fuss (and. fôt, mnd. fôt); *blaŏt* n. blut (ags. blôd, mnd. blôt); *maŏs* n. mus (and. môs); *snáŏər* m. schnur (ahd. snuor, mnd. snôr); *plaŏx* m. pl. *plóĕə* pflug (ags. plôh, mnd. plôch); *kraŏx* m. schenke (mnd. krôch); *draŏs* n. krankheit der pferde (mnd. drôse, got. *þrôs); *kaŏkn* m. kuchen (ahd. chuohho, mnd. kôke); *braŏk* n. sumpfiger morastiger boden (ahd. bruoh, mnd. brôk, brûk); *baŏk* n. pl. *bóĕkərə* buch (and. bôk); *baŏk* collect. frucht der buche (anord. bók, got. *bôka); *šaŏ* m. pl. *šaŏ* schuh (and. skôh, mnd. schô); *bráŏər* bruder pl. *bróĕəre*; *ráŏə* f. grüne gerste; *kaŏ* f. pl. *kóĕə* kuh.

Anm. 1. Als *aŏ* erscheint auch das aus germ. an hervorgegangene and. ô³ in *gaŏs* f. gans (ags. gôs, mnd. gôs); *spaŏn* m. spahn (ags. spôn, mnd. spôn). Der umlaut hiervon erscheint als *oĕ* in den pl. *góĕzə* gänse; *spóĕnə* spähne und (nach Holthausen, Die Soester mundart § 77 b) auch in *smoĕ* nicht ordentlich trocken, feucht.

Anm. 2. In folgenden wörtern ist and. ô zu *oū* wohl unter hd. einfluss geworden: *goūt* gut; *woūt* f. wut; *stoútə* f. stute; in *floūxn* fluchen; *wouxrn* wucher treiben ist der hd. einfluss ganz evident; vgl. dazu *wáŏkrn* wuchern von pflanzen; auch lässt *x* (= ndd. k) sicher auf hd. ursprung schliessen.

81. II. and. ô² (= germ. got. au) : mnd. ô² > *ūŏ*: *kūŏp* m. kauf; *lúopə* laufen; *dūŏf* taub; *glūŏbm* m. glaube; *būŏm* m. pl. *bīəmə* baum; *rūŏt* roth; *rūŏə hindrək* sauerampfer (rumex acetosa); *ūŏə* n. auge; *hūox* hoch; *būŏnə* f. bohne; *brūŏt* n. pl. *brīə* brot; *slūŏtə* f. schlosse (and. *slôta); *grūŏt* gross (*grūŏtəfā'ər, grūŏtmùtr*); *ūŏr* n. ohr; *ūŏstn* osten; *rūŏk* m. rauch; ferner der sg. praet. der abl. verb. der u-kl.

Anm. Zweifelhaft bleibt die ableitung des wortes *drūŏsələ* f. drossel aus den älteren formen; einerseits kann dasselbe in übereinstimmung mit dem oberd. drôschel (ahd. drôscela) zurückgehen auf ein mnd. drôsle, and. thrôsla, got. *þrausla; andererseits kann man auch ein got. *þrustla (ags. þrostle, mhd. drostel) als ausgangspunkt annehmen, indem durch verstummung des t das urspr. k. o in offene silbe trat und zu ūŏ gedehnt wurde. Wegen des analogen falles von *dɛī'sələ* f. distel (§ 167 anm.) scheint mir die letztere erklärung am wahrscheinlichsten zu sein.

and. ô(i).

82. Analog der doppelten vertretung des and. ô-lautes in der mundart erscheint auch der umlaut desselben in zweifacher gestalt nämlich als *oĕ* und *īə*.

83. I. and. ô[1](i) (= uml. v. germ. got. ô) : mnd. ö^1 > *oĕ*: *óĕbm* necken, ärgern (and. ôƀian); *óĕwr* n. ufer; *róĕwə* f. rübe; *fóĕln* fühlen; *gróĕn* grün; *plóĕən* pflügen; *blóĕən* bluten; *móĕə* müde; *broĕ* f. brühe; *froĕ* früh (ahd. fruoji); *fóĕər* n. fuder (ahd. fuodir); *dróĕzn* pl. mandeldrüsen; *zóĕtə* süss; *bóĕkə* f. buche; *zóĕkn* suchen.

84. II. and. ô[2](i) (= uml. v. germ. got. au) : mnd. ö^2 > *īə*: *kīəpm* kaufen; *dīəpm* taufen; *līəpš* von hunden, hitzig; *līəwəkə* f. laube; (*g*)*līəbm* glauben; *flīə* f. pl. *flīə* floh; *šīənə* schön; *blīə* blöde; *stīətn* stossen; *inhīərn* aufhören, anhalten; *trīəstn* trösten.

and. û.

85. and. û : mnd. û, tl. u > *oū*: *hoúwe* f. fettschicht auf speisen; *stroūf* heiser, rauh in der kehle; *kroūpm* kriechen (and. kriupan (?); nach unserem dialekt vielmehr **krûpan*); *koúmə* kaum; *oúlə* f. eule, nachtfalter; *toūn* m. pl. *túĭnə* zaun; *roúte* f. fensterscheibe; *broūt* f. pl. *brúĭə* braut; *šoúər* n. vorbau vor der scheune; *zoúər* sauer, subst. essig; *boúərə* m. bauer; *oúzə* unser; *moūs* f. pl. *múĭzə* maus; *doúzənt* tausend; *broúkn* brauchen; *stroūk* m. strauch; *roūkn* riechen.

Anm. And. û : mnd. ô vor nas. > *aŏ* in *dáŏən* thun (and. dûan, mnd. dôn); *kráŏmm* pl. brodkrumen (vgl. K. 191 ags. crûme, mnd. krôme; anders bei Holthausen § 66).

and. û(i).

86. and. û(i) : mnd. ü^ verk. > *uĭ*: *trúĭfl* m. von allen trauben- und büschelartigen früchten, traube (and. drûƀa, mnd. drufele); *búĭl* m. beutel; *lúĭən* läuten; *zúĭərən* den brotteig mit sauerteig zurecht machen; *slúĭə* f. schale von wurst und bes. gekochten kartoffeln (mnd. *slû*); *úĭtšə* f. frosch (ags. ŷce); *úĭtšnstàŏl* m. pilz; *krúĭzn* pl. die (krausen) falten am frauenkleide.

3. Diphthonge.

and. io.

87. and. io : mnd. ê[1] > *aĕ*: *daĕp* tief; *daĕf* m. dieb; *ráĕmm* m. riemen; *fláĕə* f. fliege; *láĕən* lügen; *báĕən* bieten; *wáĕən* unkraut ausjäten; *dáĕnstn* pl. dienstboten, gesinde (and. thionost, mnd. dênst); *báĕstmèlk* f. die erste milch der kuh nach dem kalben; *fráĕzn* frieren; *fráĕzn* n. kaltes fieber;

flǻētn fliessen; *bǻēər* n. bier; *fǻēərə* vier; *dǻēərt* n. pl. *dǻē-ərtə* tier.

88. In wenigen wörtern ist and. io zu *īə* geworden: *fīərə* vierte; *fīərəmå̀l* n. viertes mal, vesper; *fīərtàēnə* 14; *fīərfå̀t* n. getreidemass = ¼ himpten; *grīəbm* pl. grieben, schorfartiger ausschlag am munde.

and. iu.

89. and. iu : mnd. ü̂ > *uĭ*: *dǘĭwl* m. teufel; *dǘĭr* teuer; *fǘĭr* n. feuer; *lǘĭə* pl. leute; *dǘĭstr* dunkel; *dǘĭtš* deutsch; *dǘĭtšn* m. cichorien; *kǘĭkn* n. küchlein (ags. čȳčen); *zǘĭkə* f. seuche; *tǘĭχ* n. zeug.

Anm. Vereinzelt in ihrer bildungsweise stehen da *knεī* n. knie (ags. cneó, mnd. knê, vielleicht unter hd. einfluss) und *nεīt*, *nεī́ə*, *nεīt* neu (and. niuwi, mnd. nie, nige, nigge); letzteres flectiert ohne gutt., auch fällt in der flexion das unorganische t am ende ab, vgl. § 115 anm. 1.

B. Vokale in nebentonigen silben.

90. In nebentonigen silben sind die vollen, die kurzen wie langen vokale des and., welche bereits im mnd. in ihrem vokalgehalt geschwächt und zum grossen teil auf e reduziert wurden, in der mundart als *i* und *ə* erhalten.

91. Das klanglose *ə* wurde in den unbetonten endsilben -el, -en, -er synkopiert und verlieh den liquiden silbenbildende kraft, z. b. *feʒl* m. vogel; *brinn* bringen; *nǻwr* m. nachbar.

92. Zu *o* verdunkelt ist
unbetontes a im suffix — *šop* z. b. *frintšop* f. freund-, verwandtschaft; *żélšop* f. gesellschaft, begleitung —;
vortoniges in *koléndr* m. kalender; *fomεī́liχ* f. familie; *popεī́r* n. papier; *pokǻēt* n. packet. —
Umgekehrt ist vortoniges o zu *a* geworden in *tsaldǻtə* m. soldat und im praefix *for* nur in *fardámt* verdammt; *farfloǘχt* verflucht; sonst ist überall *for* geblieben.

II. Konsonanten.

1. Halbvokale.

and. ĭ : mnd. j.

93. ĭ hat sich im wortanlaut sowohl vor pal. als gutt. vok. als *j* erhalten, z. b. *jεĭ* ihr; *jitr* m. euter einer geschlachteten kuh oder ziege; *jår* n. jahr; *juŋk* jung.

94. Intervokalisches altes ĭ ist geschwunden und hat durch seinen ausfall diphthongierung kurzer wie langer vokale bewirkt, z. b. *frεĭən* heiraten (and. frijôn); *záĕən* säen (and. sâjan); *froĕ* früh (ahd. fruoji).

Anm. In fremdwörtern wird inlautend zwischen zwei vok., von denen der erste ein i ist, vor der tonsilbe ein *j* oder *ʒ* eingeschoben, nach der tonsilbe wird auslautend ie zu *iχ*, z. b. *fijóĕləkə* f. veilchen; *feʒəlεĭnə* f. violine — *kumtədiχ* f. komödie; *fomεĭliχ* f. familie.

And. ŭ : mnd. w.

95. ŭ ist in den meisten fällen im wort- und silbenanlaut zum labiodentalen *w* geworden, z. b. *wεĭt* weit; *wetn* wissen; *wårn* warten, pflegen; *zawr* m. speichel.

96. In den verbindungen kw, sw, tw erscheint die bilabiale spirans *φ*, z. b. *kφaĕ* zum einsinken weich (mnd. quebbe sumpf); *sφestr* schwester; *sφĭət* m. schweiss; *tφiš̆n* zwischen; *tφintiχ* 20.

97. Im anlaut vor l und r ist *f* eingetreten, z. b. *flaŏ* trübe vom wasser (mnd. wlôm); *físpəln* lispeln (mnd. wlispelen; mit ausfall des ersten l); *friŋn* zeug ausringen (mnd. wringen); *fråk* n. schlecht gebrannte, beschädigte barnsteine, ziegel (mnd. *wrak*); *zek fraŋn* sich balgen (mnd. wrangen).

Anm. Ausgefallen ist *f* übereinstimmend mit dem nhd. in *rεĭbm* reiben (mnd. wriven); *rεĭtn* reissen (mnd. writen); *rûŏən* roden, wühlen (mnd. wroten).

98. Geschwunden ist ŭ nach u und nach kons. vor gutt. vok., z. b. *truĭ* treu (and. triuwi); *froûə* frau (ahd. frouwa); *zộĕtə* süss (and. swôti); *hăŏstn* m. husten (ags. hwôsta).

Anm. Anlautendes w ist durch *m* ersetzt in *maxóldərə* f. wachholder (ahd. wĕhhaltar).

2. Liquide.

l.

99. l ist in der regel bewahrt, z. b. *láēərə* f. leiter; *felt* n. feld; *mæl* n. mehl.

Die verbindung *lr* nimmt ein euphonisches *d* zwischen sich, z. b. *keldr* m. keller; *teldr* m. teller; *måldr* m. maler; *šoēldr* m. schüler.

100. Geschwunden ist l nur in: *zast* (du) sollst (and. skalt); *wut* (du) willst (and. wilt); *wekə* welcher (and. hwilik); *zaŏn* solcher (and. sulik); *dɛĭsə* f. wagendeichsel (and. thîsla, mnd. disel).

r.

101. Das r unserer mundart ist ein rein alveolares und hat (wie schon § 38 bemerkt) sich wegen seiner stark gerollten aussprache besonders gut erhalten, z. b. *rīəf* n. hölzernes gestell zum tragen auf dem rücken (ahd. rëf); *lɪ̄ərəkə* f. lerche (and. lêrahha); *pært* n. pferd; *emr* m. eimer (and. êmbar).

102. Neugebildet ist r aus d fort. und aus g in *berkr* m. böttcher (mnd. bodeker, bodiker);

harə, hárəst, harn ind. praet. zu haben;

letzterem analog auch der opt. praet.

herə, hérəst, hern;

flærə f. dreschflegel (ahd. flęgil, mnd. vlegel(e)).

103. r hat metathese erfahren und dadurch vokaldehnung bewirkt in *frǣmtə* f. wermut (artomisia absynthium); *drīəbm* dürfen (ags. þurfan, mnd. dorven).

104. Ausgefallen ist r vor s imp. in: *gastn* m. gerste (mnd. gerste, garste); *bastn* bersten (ndl. bersten); *gástriχ* unartig, ungezogen (mnd. garstrich); *dešn* dreschen (ahd. drëskan, mnd. dorschen); *Destə* Dorstadt (ein nachbardorf).

Ueber metathese und ausfall des r vor st-verbindungen vgl. § 179.

über seinen einfluss auf vok. § 154—160.

über einschiebung eines euphonischen d zwischen liquida + r § 99 u. 108 anm. 2.

Anm. Unter dehnung des vorhergehenden vok. ist r geschwunden in *híməskφ̄ìədr* m. das quer vor die ärmeln gesetzte stück leinen

(mnd. querder); *mīəzr* m. mörser (lat. morsâri), vgl. Grimms' wtb. VI, 2592; *Bīəsn* Börssum; *fūǒdrn* fordern (ahd. fordarôn, mnd. vorderen).

3. Nasale.

m.

105. m ist regelmässig in allen stellungen erhalten: *mât* f. magd; *blāǒmə* f. blume; *arm* arm.

106. In- und auslautendes m ist in einigen wörtern zu n geworden: *hanspr* m. hamster (and. hamstra); *īənə* ihm (and. imu); *nåtn* m. atem (and. âðom, mnd. adem); *besn* m. besen (ags. besma, mnd. bessem); *botn* m. boden (and. bodom); ferner in den zahlreichen ortsnamen auf *um* (= heim) und *heim*: *Bīəsn* Börssum; *Detn* Dettum; *Rivln* Ringelheim; *Hilmsn* Hildesheim, *Jerksn* Jerxheim.

107. Die verbindungen mb und mn assimilieren sich zu mm, welche im auslaut wieder vereinfacht werden: *emr* m. eimer (and. êmbar); *kumr* m. steiniger schutt zur verbesserung des hofes, der strasse (mhd. kumber, mlat. combrus vgl. Kluge's wtb. 194); *imə* f. biene (and. imba); *timərn* zimmern (and. timbrôn); *umə* um (and. umbi); *lam* n. lamm (and. lamb); *krum* krumm (and. crumb); *stimə* f. stimme (and. stëmna).

Anm. *mås* m. podex hat im anlaut ein auf falscher abtrennung von *im, am, upm* beruhendes unorganisches *m*.

n.

108. n ist im an-, in- wie auslaut bewahrt: *nap* m. napf; *danə* f. tanne; *genn* gönnen; *haǒn* huhn.

Anm. 1. Aus dem proklitischen unbestimmten artikel ist ein *n* zum folgenden worte hinübergezogen und dadurch in den anlaut getreten: *nåtn* m. atem (and. âðom, mnd. adem); *nezl* m. glimmender docht (mnd. ösele); vielleicht auch *nåǒzə* f. schlinge (wenn zu öse gehörig).

Anm. 2. Zwischen n und r ist ein euphonisches d eingeschoben: *dendrn* donnern; *dendrdax* donnerstag; *höěndəre* pl. hühner.

Anm. 3. Ausgefallen ist n in der endung der ordinalzahlen: *nēʒətə* neunte (and. nigundo, mnd. negende); *zēwətə* siebente (and. sibundo, mnd. sevende).

109. Durch assimilation an benachbarte kons. wurde n zum labialen nasal *m*, so unmittelbar vor labialen, wie nach lab. kons., wenn es aus -en entstand (vgl. § 33): *hamp* m. hanf

(ags. hænep, mnd. hennep, dazu vgl. ne. hemp, nord. hampr); *semp* m. senf (ags. sënep, mnd. sennep); *kŭömm* kommen; *hebm* haben.

Anm. In *borm* m. brunnen (and. brunno, mnd. borne) ist n im auslaut zu m geworden.

ng und nk.

110. ng und nk ist als *ŋ* und *ŋk* erhalten, z. b. *slaŋə* f. schlange; *tuŋə* f. zunge; *huŋr* m. hunger; *laŋk* lang; *juŋk* jung; *sliŋk* n. einfassung um brunnen.

Anm. Ausgefallen ist n vor g und hat wandel des verschlusslautes zur spirans bewirkt in: *kiəniχ* könig (and. cuning); *peniχ* m. pfennig (and. pending); *hériχ* m. häring (ags. hǣring); *Häĕniχ* Heiningen (nachbardorf); *Šäĕniχ* Schöningen (kleine stadt).

4. Verschluss- und reibelaute.

a) Labiale.

p.

111. and. p : mnd. p ist in allen stellungen erhalten: *pot* m. topf; *plaŏx* m. pflug; *raŏpm* rufen; *daĕp* tief.

Anm. Mnd. draf erscheint als *drap* m. trab.

b.

112. And. b : mnd. b ist im anlaut, so wie im inlaut als geminata zwischen vok. erhalten: *borkə* f. rinde, bes. der eichen; *braĕt* breit; *blint* blind; *hebm* haben (and. hebbian).

Anm. 1. *ripə* f. rippe (ags. ribb) und *kripə* f. krippe (and. cribbia) sind wohl vom nhd. beeinflusst.

Anm. 2. Ueber den schwund resp. assimilation des b in der verbindung mb vgl. § 107.

ƀ.

113. And. ƀ : mnd. v ist regelmässig als *w* erhalten in: *garwə* f. garbe (and. garƀa); *doŭwə* f. taube (and. dûƀa); *duĭwl* m. teufel (and. diuƀal); *zéwənə* 7 (and. siƀun).

Folgt in derselben silbe ein n, so tritt homorgane assimilation zu *bm* ein: *åbmt* m. abend (and. âƀand, mnd. avent); *æbm* flach, eben (and. ëƀan).

Anm. Bei verben ist in der 2. u. 3. pers. sg. praes. and. ƀ wegen der antretenden dentalis zur harten spirans *f* geworden: *šrifst*, *šrift* schreibst, schreibt (and. skrîƀis, skrîƀid); *blifst*, *blift* bleibst, bleibt (and. bilîƀis, bilîƀid).

f.

114. and. f : mnd. f, v ist im an- und auslaut bewahrt: *fål* mausefarbengrau (and. falu); *fegl* m. vogel (and. fugal, mnd. vogel); *weīf* n. weib (and. wîf, mnd. wîf); *hof* m. hof.

Inlautend vor klanglosem *ə* trat *w* ein: *howə* dat. dem hofe; *weī'wə* dat. dem weibe; *feī'wə* 5 (and. fîf); *tφelwə* 12 (and. twẹlif).

Anm. 1. Wegen der labialen umgebung (f) sind helle vokale verdunkelt in *fúftsiχ* 50; *foftə* fünfte; *fóftaĕnə* 15. Ueber verkürzung langer vok. durch folg. *ft* vgl. § 163.

Anm. 2. Nur in *luxt* f. luft (and. luft, mnd. luft, lucht) wurde f zu *x*.

b) Dentale und alveolare.

t.

115. And. t ist meist erhalten: *net* n. netz; *holt* n. holz; *faŏt* m. fuss; *drītiχ* 30 (and. thrîtig); *œtn* essen (and. ëtan).

Anm. 1. Unorganisches *t* im auslaut findet sich in: *dáĕərt* n. tier (and. dier); *must* n. moos (mnd. mus); *neīt* adj. neu (vgl. § 89 anm.).

Anm. 2. *t* ist eingeschoben in: *ftəriχtə* vorige; *zilwiχtə* selbige.

116. Geschwunden ist *t* in: *faslåbmt* fastnacht (mnd. vastelavent); *deī'sələ* f. distel (ags. þistel, mnd. distel); *drŭŏsələ* f. drossel (ags. þrostle, mhd. drostel) vgl. § 81 anm.; *lestə* letzte (and. letsto); *bestə* beste (and. betsto); *niχ* nicht (and. neowiht).

Anm. t ist zu *s* verschoben in *slos* n. schloss-gebäude (aber slot n. türschloss); *šóskelə* f. sitz am wagen oberhalb der deichsel für den fuhrmann (mnd. schot riegel, verschluss).

d.

117. And. d, ð, th : mnd. d sind in *d* zusammengefallen, das im anlaut in der regel erhalten ist: *dax* m. tag (and. dag, mnd. dach); *dreī'stiχ* dreist (and. thrîsti); derp n. dorf (and. thorp).

Anm. In der and. anlautsgruppe dw, thw (= mnd dw) erscheint stets *tφ*: *tφarχ* m. zwerg (ags. dweorh, mnd. dwerch); *tφīər* quer (mnd. dwer, dwers); *tφinn* zwingen (and. thwingan, mnd. dwingen).

118. Im inlaut schwindet intervok. d, th nach langen vok. und diphth., z. b. in *ráŏə* f. rute, gerte (and. rôda); *bráŏər* bruder (and. brôthar); *móĕə* müde (and. môdi); *fóĕər* n. fuder

(and. fôthar), dazu *föĕərn* mit einem gespann fahren; *snεīən* schneiden (and. snîthan); *rεīən* reiten (ags. rîdan); *hoúsmī̀ə* f. miete (and. mêda); *hīə* f. hede (and. *hêda); *lǘīə* pl. leute (and. liudi) — ebenfalls bisweilen auch nach kurzen vokalen; bewirkt dann aber durch seinen schwund dehnung der letzteren, vgl. § 143—147.

Anm: Eine ausnahme macht *hǖītə* heute (and. hiudu, hiudiga) und einige fremdwörter: *zεī́də* f. seide; *kumúŏdə* bequem; *marúŏdə* müde, ermattet.

119. In den verbindungen ld, rd bewirkt d durch seinen schwund diphthongierung des vorhergehenden kurzen vok. vgl. § 174 *hûŏln* halten (and. haldan) und § 156 *iərə* f. erde (and. ërtha).

Anm. And. d, th wird zur tenuis *t* vor r nach kurzem resp. verkürztem vok. in *wetr* n. wetter (and. wëdar); *fatr* m. gevatter (and. fadar); *letr* n. leder (ags. lëþer); *fétərə* f. feder (and. fëthara, mnd. veder(e)); *mutr* f. mutter (and. môdar) vgl. § 167.

120. Nach vorausgehendem kurzen palat. vok. assimiliert sich ld und nd zu *ll* und *nn*, z. b. *šilə* f. schelte (mnd. schelde); *finn* finden (and. findan); *binn* binden (and. bindan).

Jedoch unterbleibt diese assimilation, sobald r oder l folgt: *bindrplok* m. garbenbinder; *fildr* m. schinder; *kindərə* pl. kinder; *handl* m. handel; *mandələ* f. mandeldrüse.

Anm. In der verbindung nd ist d ausgefallen in: *winaĕ* n. (windei) ei ohne schale; *winlåə* f. windlade (vgl. Woeste, westfäl. wtb. 325); *hanšn* m. sg. u. pl. handschuh.

121. Im wort- und silbenauslaut erscheint die tenuis *t*: *liət* n. leid (and. lêð); *strεīt* m. streit (and. strîd); *nå'tlə* f. nadel (and. nâdla); *fåmt* m. faden (and. fathmos).

s.

122. Stimmloses *s* erscheint im anlaut nur vor kons. (ausser vor k), z. b. *slåp* m. schlaf (and. slâp); *stæln* stehlen (and. stëlan); *smεītn* werfen; *snεī* m. schnee; *sφεīən* schweigen. im inlaut, wenn es auf and. hs = mnd. geminiertes s zurückgeht, z. b. *wasn* wachsen (and. wahsan, mnd. wassen); *wesln* wechseln (zu and. wëhsal, mnd. wesseln); *zesə* 6 (and. sëhs, mnd. ses, fl. sesse); *asə* f. achse (ahd. ahsa, mnd. asse); *hesə* f. flechse an den hinterbeinen der pferde (ahd. hahsa,

mnd. hesse); *osə* ochse (and. ohso, mnd. osse); *stréntjəbisə* f. wasserspritze, spielzeug für kinder (and. *buhsja, mnd. busse).

im auslaut regelmässig, z. b. *was* war; *las* las; *hoūs* n. haus.

123. and. sk ist in allen stellungen zu *š* geworden: *šap* n. schrank (and. skap); *šaŏ* m. schuh (and. skôh); *wεīšə* f. wiese (and. wîska); *flaēš* n. fleisch (and. flêsk); *fiš* m. fisch (and. fisk). — aber *zal* (ich, er) soll (and. scal).

š findet sich ferner in der bezeichnung der ortsangehörigkeit von personen, sowie in der benennung der frauen nach dem namen oder stande ihres mannes: *də Bīəsəšn* die Börssumer, *də Smitšə, də pastīəršə.*

sowie in einer reihe einzelner wörter: *pεītšə* f. peitsche; *kútšə* f. kutsche; *ūītšə* f. frosch; *witšn* blass, bleich; *matš* m. dreck; *maš* f. schützenfest in Braunschweig u. Wolfenbüttel.

und im anlaut frz. lehnwörter für ge-: *šanεī'ərn* genieren; *šandárə* gendarm.

124. Stimmhaftes *z* findet sich im anlaut vor vokalen: *zεīmə* f. angelschnur; *zīl* m. türschwelle; *záēən* sehen.

inlautend zwischen vokalen, sowie vor und nach liquiden: *håzə* m. hase; *forláēzn* verlieren (and. farliosan); *pinzl* m. pinsel; *wáməzn* durchprügeln; *inzələ* f. insel; *felzn* m. felsen.

c) Gutturale und palatale.

and. k, c : mnd. k.

125. k ist im an-, in- und auslaut bewahrt: *kroūt* n. kraut (and. crûd); *karnεī'ŋkə* f. kaninchen (mnd. kanîn); *rεī'kə* reich (and. rîki); *spīəkə* f. speiche (and. spêka); *melk* f. milch (and. miluk).

Anm. 1. Veränderungen hat k erfahren nach liquiden in: *dinzədax* dienstag (zu ahd. dinc, mnd. dingsedach); *marχt* n. markt (mnd. market).

Anm. 2. k hat sich dem folg. t assimiliert in dem fremdworte *spitå'kl* n. spektakel.

sk ist zu *š* geworden, vgl. § 123.

g.

126. Schon im and. haben wir zwischen einem verschlusslaut und reibelaut g zu unterscheiden. Verschlusslaut ist g

nur in der gemination gg und der verbindung ŋg, in allen übrigen fällen ist es als spirans gesprochen, wofür auch die mehrfach auftretenden schreibungen (als h, gh, ch, hg, cg, hc) zeugnis ablegen.

127. Als verschlusslaut hat sich dieses and. geminierte g inlautend in der mundart nur in *roge(n)* m. roggen (and. roggo, vgl. Braune, ahd. gram. 147) erhalten, in allen übrigen fällen erscheint es als stimmhafte spirans *ʒ*: *miʒə* f. mücke (and. muggia, mnd. mugge); *riʒə* m. rücken (and. hruggi, mnd. rugge); *zeʒn* sagen (and. seggian, mnd. seggen); *leʒn* legen (and. leggian, mnd. leggen).

ng ist im inlaut zu *ŋ*, im auslaut zu *ŋk* geworden. Vgl. § 110.

128. Die and. spirans g erscheint im anlaut vor sämmtlichen vok. und kons. als verschlusslaut *g*: *gewl* m. giebel (ahd. gibil); *gastn* m. gerste (and. gërsta); *gaf* gab; *gœl* gelb (and. gëlo); *groĕn* grün (and. grôni).

Anm. Anlautend and. gi- : mnd. ge- ist in *ənáδx* genug (and. ginog) und den part. praet. zu klanglosem *ə* geworden: *əšrīəbm* geschrieben; *əzéχt* gesagt.

129. Im inlaut ist es nach kurzen vok. und r als spirans *ʒ* erhalten: z. b. *néʒənə* 9; *eʒə* f. egge (mnd. egede, eide); *morʒn* morgen (and. morgan), aber nach langen vok. und diphth. überall geschwunden, z. b. *ŭδə* n. auge (and. ôga, mnd. oge); *fáĕə* blöde (and. fêgi, mnd. vêge, veie); *fláĕə* f. fliege (ags. fleóge, mnd. vlêge); *stεĭən* steigen (and. stîgan, mnd. stigen); *sφεĭən* schweigen (and. swîgôn, mnd. swigen).

Ueber den schwund des intervok. g und die dehnung resp. diphthongisierung des vorhergehenden kurzen vok., vgl. § 143—153.

h.

130. h, welches im and. noch eine spirantische aussprache hatte, ist im mnd. zum blossen hauch geworden und in den anlautsverbindungen hl, hn, hr, hw völlig geschwunden.

h ist im anlaut erhalten, z. b. *hóniχ* m. honig (and. honeg); *haĕt* heiss (ags. hât).

Geschwunden ist es in den anlautenden verbindungen hl, hn, hr, hw, z. b. *loŭə* laut (and. hlûdo); *not* f. nuss (ags. hnutu);

ráĕnə rein (and. hrêni); *waĕtn* m. weizen (and. hwêti) — in der auslautenden verbindung hs nur in *flas* n. flachs (ahd. flahs), *fos* m. fuchs (ahd. fuhs).

Anm. 1. Auffallend ist *búšbū̆ŏm* buchsbaum (vgl. ahd. buhsboum, mnd. busbôm).

Anm. 2. Ueber den schwund des intervokalischen h vgl. § 144 u. 151.

131. Im wort- und silbenauslaut bleibt es nach gutt. vok. als *x*, nach pal. und r als *χ*, z. b. *hū́ox* hoch (and. hôh); *doxtr* f. tochter (and. dohtar); *laxn* lachen (ahd. hlahhan); *heχtə* f. höhe (ags. hiéhðu); *reχt* recht; *barχ* m. berg (ags. béorh).

Anm. Geschwunden ist es in *šaŏ* m. sg. u. pl. schuh (and. skôh); *roū* rauh (ags. rûh); *nist* nichts (and. neowiht, mnd. nichtes).

Dritter abschnitt.

Hauptgesetze für die geschichte der mundart.

I. Vokaldehnung resp. diphthongierung.

1. In offener silbe.

132. Die and. kurzen und mnd. tonlangen vok. sind in offener silbe gedehnt worden und zwar:

and. a	:	mnd. tl. a	> *å*
and. ẹ	:	mnd. tl. e^1	}
			œ
and. ë	:	mnd. tl. ë	}
and. o	:	mnd. tl. o^1	> *ūŏ*
and. u	:	mnd. tl. o^2	> *oū*
and. i	:	mnd. tl. e^2	}
and. o (i)	:	mnd. tl. $ö^1$	} *īə*
and. u (i)	:	mnd. tl. $ö^2$	}
and. u (i)	:	mnd. tl. ü	> *uĭ*.

Auch in einsilbigen wörtern hat vielfach dehnung des ursprünglich kurzen vok. stattgefunden, indem der gedehnte vok. des obliquus, wo er lautgesetzlich entstand, in den nominativ getreten ist.

a.

133. and. a : mnd. tl. a in offener silbe > å: *åpə* f. affe (ags. apa, mnd. ape); *slåpə* schlafen; *håwək* m. habicht; *hå'wərə(n)* m. hafer; *håmər* m. hammer; *hålə* holen; *sφålə* f. schwalbe (ahd. swalawa, mnd. swale, swalike, anord. svala); *wåtər* n. wasser; *måkə* machen; *wåkə* wachen; *fåtə* fassen; *snåkə* f. regenwurm; *nå'kiχ* nackt. — *dåk* n. pl. *dǽkərə* dach; *fåk* n. pl. *fǽkərə* in der scheune der raum unmittelbar an der tenne; *råt* n. pl. *rǽə* rad; *spåt* n. fusskrankheit der pferde; *nåt* nass; *blåt* n. brustblatt bei tieren; *fåt* n. pl. *fǽ(t)ə* fass; *smål* schmal; *tåm* zahm; *låm* lahm; *gråf* n. pl. *grǽwərə* grab; *kåf* n. kaff, spreu; *glås* n. pl. *glǽzərə* glas; *grås* n. gras.

ę.

134. and. ę : mnd. tl. e[1] in offener silbe > æ: *ǽlənə* elend; *šǽməl* m. stuhl ohne lehne; *mǽlə* mahlen; *wǽlə* wählen; *bǽtər* besser; *nǽzə* f. nase; *mǽkən* n. pl. *mǽkəns* mädchen; *wǽšə* gewöhnliche anrede an ältere frauen, auch ohne ein verwandtschaftverhältnis zu bezeichnen (vgl. K. base und wase); *kǽʒəl* m. kegel; *nǽʒəlkə* f. nelke.

ë.

135. and. ë : mnd. tl. ë in offener silbe > æ: *drǽpə* treffen; *ǽtə* essen; *lǽzə* lesen; *sprǽkə* sprechen; *brǽkə* brechen; *stǽkə* stechen, stecken; *rǽkə* rechnen; *bræt* n. pl. *brǽə* brett; *wæʒ* m. weg (als fem. gebraucht in den redensarten: *oūtr wǽə gån, indr wǽə zεtən*); *smær* n. wagenschmiere.

i.

136. and. i : mnd. tl. e[2] in offener silbe > īə: *zīəf* n. sieb (ags. sife, mnd. seve); *līəwə* leben; *līəbmt* n. leben; *gīəwə* geben; *nīəmə* nehmen; *stīəl* m. stiel; *zīələ* f. brustblatt am pferdegeschirr (ahd. silo, mnd. sele); *šīənəbàēn* n. schienbein (ags. šcinebân, mnd. schene); *bīət* n. gebiss am zaume; *nīətə* pl. läuseeier (ags. hnitu, mnd. nete); *pīək* n. pech (and. pik, mnd. pek); *bīərə* f. birne (and. bira, mnd. bere).

Anm. Hierher gehört auch der dat. und acc. des pron. pers. der 3. pers. *īənə* ihm, ihn (mnd. eme), *īərə* ihr (mnd. er).

o.

137. and. o : mnd. tl. o[1] in offener silbe > *ūŏ*: *būŏbm* oben; *ūŏwr* über; *ūŏwe* m. ofen; *zūŏlə* f. schuhsohle; *strūŏtə* f. luftröhre; *gūŏtə* f. gosse; *kūŏkə* kochen; *knūŏkə* m. knochen und die part. praet. wie *əflūŏtn* geflossen; *əšūŏtn* geschossen; *əgūŏtn* gegossen.

o(i).

138. and. o(i) : mnd. tl. ö[1] in offener silbe > *īə*: *īəl* m. öl; *rīəls* schafgarbe „achillea millefolium" (vgl. Fallersleb. mnd. 290, mnd. rolize, rêlse); *kīətr* m. kothsass; *aflīətn* den rahm mit der *flīətə* (breiter löffel) abnehmen und die pl. praet. wie *drīəpm* trafen; *brīəkn* brachen; *sprīəkn* sprachen.

u.

139. and. u : mnd. tl. o[2] in offener silbe > *ou*: *stoūwə* f. stube (ahd. stuba, mnd. stove); *stoūkn* m. baumstumpf (Schambach 216 stûke > stubbeken, mnd. *stoke); *foūzl* m. schlechter branntwein.

Anm. In wenig wörtern ist durch den einfluss des folgenden nasals and. u zu *ūŏ* geworden: *kūŏmə* kommen; *drūŏm* m. endstück eines gewebes (mnd. drom; vgl. K. 361 „trumm"); *zūŏnə* m. sohn; *wūŏnə* wohnen; diesen schliesst sich noch an *fūŏln* von der stute gebären (vgl. dazu *feln* § 67).

u(i).

140. Analog den in § 65—68 behandelten fällen erscheint auch in offener silbe der umlaut von and. k. u in zweifacher gestalt, nämlich als *uĭ* und *īə*.

141. I. and. u(i) : mnd. tl. ü in offener silbe > *uĭ*: *šūĭnə* f. f. scheune (ahd. scugina, mnd. schune); *šūĭərən* scheuern (ndl. schuren); *gūĭstə* von der kuh, keine milch gebend (mnd. gust); *dūĭzəliχ* betäubt, schwindelig (mnd. dusen).

142. II. and. u(i) : mnd. tl. ö[2] in offener silbe > *īə*: *pīəl* m. pfühl; *kīəkə* f. küche; *hīəkr* m. höker; *slīəks* m. ungeschliffener, unverschämter kerl (mnd. slokerich = gefrässig); *kīəniχ* m. könig; *dīər* f. tür; *mīər* mürbe, weich (ahd. mur(u)wi, mnd. morwe, more); *bīərə* heben (anord. byrja, mnd. boren); *slīərə* nachlässig und langsam gehen, schlendern; *drīəbm* dürfen (ahd. durfan, mnd. dorven).

2. Durch ausfall intervok. kons. (g, h, d).

143. Durch den schwund der intervokalischen kons. g, h, d sind ursprünglich offene silben durch kontraktion **geschlossen** geworden und die alten kurzen vok. **gedehnt**, nämlich a zu *å*; ę, ë, i zu *æ*.

144. and. a : mnd. tl. a, â > *å*: *måt* f. (pl. immer *mǽkəns*) dienstmagd (and. magath, mnd. maget); *šrån* m. kreuzweis stehende holzfüsse, auf die man waschkübel und dergl. stellt (mnd. schrage); *stål* m. und n. stahl (and. stahal, mnd. stâl); *år* n. ähre (and. *ahar, mnd. âr); *slån* schlagen (and. slahan, mnd. slân); *mån* m. mohn (and. *mahan, mnd. mân); *šån* m. und verb. schaden (and. skaðo, mnd. schade(n)); *få'ər* vater (and. fadar, mnd. fader); *táŏr zål gån* vom sattelpferde gesagt, welches links geht (das gegenteil *táŏr hant gån*, ags. sadol, mnd. sadel); *rål* m. kornraden (and. *radela, mnd. radel, vgl. K. 270); *spån* m. spaten (ags. spada, mnd. spade).

Anm. 1. Auch scheint *áŏnbrå'ne* f. augenbraune (mnd. brân pl.) ein and. *braha, nicht aber brawa vorauszusetzen.

Anm. 2. *næl* m. nagel pl. *nælə* (and. nagal, mnd. nagel) hat den eigentlich nur im pl. berechtigten umlaut auch auf den sg. übertragen.

145. and. a(i) : mnd. e[1] > *æ*:

bræm m. brägen, gehirn (ags. brægan, mnd. bręghen); *zæn* sagten (daneben auch *zeχtn*).

146. and. ë : mnd. ë > *æ*:

ræn m. regen (and. rëgan, mnd. rëgen); *rænn* regnen; *træn* treten (and. trëdan, mnd. trëden).

147. and. i : mnd. e[2] > *æ*:

kærn sprechen, schwatzen (and. *quidirôn, mnd. koderen); *wær* adv. wieder (and. wiðar, mnd. weder).

148. In **offener** silbe haben intervok. g und h durch ihren schwund **diphthongierung** des vorhergehenden kurzen vokals bewirkt und zwar von a, ę, ë zu *aĕ*; i zu *εĭ*; u zu *ĭə*.

149. and. aga : mnd. age > *aĕ*:

aĕə f. pl. *áĕən* die grannen der gerste (ahd. agane, mnd. agen, age, vgl. K. ahne u. ähre).

150. and. ẹgi : mnd. egi > *aĕ*:
áĕdeksə f. eidechse (ahd. ẹgidehsa, mnd. egidissa); *áĕziχ* unheimlich, grausig (zu and. ẹgiso, got. agis).

151. and. ëgi, ëha, ëhu : mnd. ê, ei > *aĕ*:
záĕsə f. sense (and. sëgisna, mnd. sêsen, seisene); *táĕnə* 10 (and. tëhan, mnd. tein); *záĕən* sehen; *šáĕən* geschehen; *faĕ* n. vieh (ahd. fëhu, mnd. vê, vei).

152. and. igi : mnd. ẹge > *εī*:
εī́lə f. blutegel (ahd. igil, mnd. egel) — aber *sφεī́negl* m. igel (vgl. § 56).

153. and. u : mnd. uge, oge > *īə*:
drīə trocken (and. drukno, mnd. druge, droge); *dīən* taugen (and. dugan, mnd. dogen).

8. Durch konsonantenverbindungen.

r + n, d fort.

154. Vor r + n, d fort. haben die kurzen vok. folgende veränderungen erfahren: a > *å*; a(i) > *œ* und *īə*; ë, i, o(i) > *īə*; o, u > *ūŏ*. n ist immer erhalten geblieben, die dentalis bisweilen geschwunden, jedoch ohne irgendwie die wandlung des vok. zu beeinflussen.

155. and. a : mnd. a > *å*: *gårn* n. garn; *bårt* m. pl. *bœr(t)ə* 1. bart, 2. schlüsselbart, 3. breites unteres ende der sense; *hǻznšå̀rt* n. spaltförmige öffnung in der oberlippe (ags. hærsceard, vgl. K. 132 unter „hase"); *mårtə* f. marder; *mǻrtndrikn* n. alpdrücken (ahd. mara, mnd. mare, mâr; woher das *t*? ob in folge irrtümlicher anlehnung an das vorhergehende *mårtə*?); *gårn* m. pl. *gårns* garten; *bårə* f. beil; *sφårə* f. speckschwarte; *wårn* warten, pflegen, bes. kinder.

Anm. 1. and. ẹ : mnd. e¹ > *œ* in *pœrt* n. pferd (and. pẹrid, mnd. pert); *kœrn* n. kern (vgl. anord. kjarne).

Anm. 2. and. ẹ : mnd. e¹ > *īə* in *īərn* f. ernte (mnd. arne, erne, zur germ. wz. as gehörig); *īərn* verb. ernten (mnd. arnen, ernen); ebenso auch *kīərl* m. kerl, meist 'ehemann' in *mεīn kīərl* od. kurz *mεīn* (vgl. anord. karl, ags. čeorlian einen mann nehmen, heiraten).

156. and. ë : mnd. ë > *īə*: *īərnst* ernst; *gīərn* gern; *stīərn* n. stern; *hīərt* m. feuerherd; *stīərtn* pl. dasjenige ende der getreidegarben, welches den ähren gegenüberliegt; *pláŏxstī̀ərtn* pl. die

beiden gebogenen hölzer, an denen man den pflug leitet; *wånstī'ərtjə* f. bachstelze; *iərə* f. erde; *wiərn* werden; *únfīərš* bösartig von geschwüren und wunden (mnd. unverdich).

157. and. i : mnd. e² > *īə*: *tφīərn* m. zwirn; *stīərn* n. stirn; *iərn* irden; *hīər* m. hirt.

158. and. o : mnd. o¹ > *ūŏ*: *kūŏrn* n. korn; *dūŏrn* m. dorn; *hūŏrn* n. hornige substanz, bes. des hufes; *spūŏrn* n. das spornähnlich gespaltene holz, welches in die hintere wagenachse eingelassen ist und dessen nicht gespaltener teil den langewagen bildet; *pūŏrtə* f. pforte; *ūŏrt* m. 1. schuhmacherpfriem, 2. die beim mähen des getreides nicht mit in die garben gebundenen halme, welche unordentlich auf dem acker umherliegen und erst nachgeharkt werden.

Anm. Auch vor einfachem r wird and. o meist zu *ūŏ* diphthongiert: *fūŏr* für, vor; und in den comp. wie *fūŏrhā'mr* m. der grösste schmiedehammer; *fūŏrstā'kn* m. eiserne, unten mit einer bauchigen verdickung versehene stange, um löcher in die erde zu machen; *fūŏrkost* f. gekochte speisen zum unterschied von brot, butter u. dgl.; *fūŏrstī'ər* vorsteher einer gemeinde; *dūŏrwœʒ* n. thorweg, einfahrt; *dūŏrstòĕkn* m. thorpfosten; *būŏrítʒn* n. der kleinste handbohrer; *spūŏr* n. fussspur.

159. and. o(i) : mnd. tl. ö¹ > *īə*: *hīərn* n. (cornu) horn der kühe, ziegen; *zek dīərn* sich verrechnen, sich täuschen; *klápīərtjən* aus- und einlaufen; *fīərt* f. seichte stelle im flusse, wo man durchfahren oder vieh durchtreiben kann; *ántφī'ərn* antworten.

160. and. u : mnd. o² > *ūŏ*: *tūŏrn* m. turm; *hūŏrt* f. das einzelne stück einer schafhürde.

Anm. Der umlaut von and. u = mnd. ö² erscheint auch in der mundart als k. e: *šertə* f. schürze; *wértələ* f. wurzel.

161. Unterblieben ist die dehnung vor r + n und d fort. in:

gnarn weinen; *šarn* (fleischhalle) noch in mehreren strassennamen der stadt Braunschweig vorhanden wie in *šárnstråtə, hå'nšarn*; *hart* adj., *harə* adv. hart; *hártnkrūt* n. pfeffermünze (wohl wegen des starken geruches so genannt); *sφart* schwarz; *mártəln* junge tiere durch häufiges anfassen quälen.

hartə n. herz.

wert m. wirt.

kort kurz; *órtiχ* ordentlich.

II. Vokalverkürzung.

1. Vor mehrfacher konsonanz.

162. Vor mehrfacher konsonanz haben sehr häufig vorhergehende lange vokale und diphthonge verkürzung erfahren und zwar 1. vor spirans + t und 2. vor verschlusslaut + kons. Hierbei ist es gleichgültig, ob diese doppelkonsonanz eine ältere verbindung ist, oder ob sie erst in späterer zeit durch ausfall von suffixvokalen sich gebildet hat.

163. I. Verkürzung vor spirans + t (d. h. vor ursprünglichem ht, ft, st):

daxt m. docht (ahd. tâht, mnd. dacht); *zaxtə* sanft, vorsichtig (ahd. sâfto; mnd. sâchte, sachte); *daxtə, daxtn, ədaxt* dachte, dachten, gedacht (ahd. dâhta); *broxtə, broxtn, əbroxt* brachte etc. (ahd. brâhta).

mestr m. meister (and. mêstar, mnd. mêster).

diχtə, diχtjən dicht (mhd. dîhte); *biχtə* f. beichte, im scherz: geld (mhd. bîht); *liχt* leicht (and. lîhti, mnd. licht); *liχtə* f. das querholz unterhalb des langewagens, welches die deichsel in wagerechter richtung hält und somit das tragen derselben den pferden l e i c h t macht.

foftə fünfte (and. vîfte, mnd. vifte) vgl. aber hild. mnd. 130 feuwte; *fóftaĕnə* 15 (mnd. viftein) vgl. § 114 anm. 1; *fúftsiχ* 50 (and. vîftig) vgl. Tümpel, PBB. VII, 54, 3.

hóxtεĩt f. hochzeit.

luxt n. licht (and. lioht, mnd. lucht); *liχtn* leuchten, wetterleuchten (and. liuhtian, mnd. luchten); *liχtə* f. laterne.

164. II. Verkürzung vor verschlusslaut + konsonant:

elwə 11 (and. êlleƀan aus ênliƀan, got. ainlif); *entəln* einzeln (zu and. ên); *tφintiχ* 20 (and. twêntig).

snitsr n. küchenmesser mit holzgriff (zu and. snîthan); *witšn* weiss aussehend, blass; *witʒn* weiss antünchen (beide zu and. hwît gehörig).

butn draussen (and. bi-ûtan); *dukn* tauchen (ahd. tûhhan).

165. Bei der vokalverkürzung kommen von grösseren gruppen noch in betracht:

1. die 2. u. 3. sg. praes. ind. aller schwachen verben, sowie dieselben personen von den der abl. i- und u-klasse angehörenden und den redupl. starken verben: *slepəst, slept*

schläfst, schläft; *kofst, koft* kaufst, kauft; *host, hot* hütest, hütet; *zoxst, zoxt* suchst, sucht; *ropəst, ropt* rufst, ruft; *blest, blet* blutest, blutet; *most, mot* musst, muss; *šufst, šuft* schiebst, schiebt; *slust, slut* schliessest, schliesst; *šrifst, šrift* schreibst, schreibt; *gripəst, grip(ə)t* greifst, greift; *gist, git* giessest, giesst; *frist* frierst, friert; *flixst, flixt* fliegst, fliegt; *lixst, lixt* lügst, lügt; *hest, het* heissest, heisst.

Anm. Der ursprünglich verkürzte vok. ist wegen des geschwundenen g wieder gedehnt in: *lεīst, lεīt* liegst, liegt.

166. 2. das praet. u. part. praet. schwacher verben mit langer stammsilbe: *koftə, kóftəst, koftn, əkóft* kaufen; *doftə, dóftəst, doftn, ədóft* taufen; *zoxtə, zóxtəst, zoxtn, əzóxt* suchen.

Anm. In *werə* wäre (and. wâri); *wérəst* wärest, warst (and. wâris); *wer(ə)n* wären, waren (and. wârin) sind zunächst nur die formen des opt. gekürzt und später in den indikativ eingedrungen.

3. Die mit dem suffix -itha > *tə* gebildeten substantive: *hexte* f. höhe (and. hôhitha); *gretə* f. grösse (and. *grôtitha).

2. Vor fortis, bewirkt durch folgendes g, l, r.

167. In manchen fällen ist ein langer vok. oder diphth., auf welchen eine lenis folgte, dadurch verkürzt, dass ein g, l, r der folgenden silbe die lenis zur fortis verschärfte: *hilijə draĕ kénijə* tag der heiligen drei könige; *hilə dεīk* ein mitten im dorfe gelegener teich (and. hêlag); *dritix* 30 (and. thrîtig); *wénix* wenig (ahd. wênag, mnd. wênich); *brétigam* bräutigam (and. brûdigomo); *frizl* n. frieseln (zu ahd. friosan); *snisl* m. schnauze, rüssel (jedenfalls aus vermischung beider entstanden, vgl. and. snûte); *dréslœr* m. drechsler (ahd. drâhsil); *jitr* m. euter einer geschlachteten kuh oder ziege (ags. ûder, mnd. ûder, judder); *gretr* grösser (and. grôtir); *hegr* höher (and. hôhir); *dewr* m. tauber (mhd. tiuber); *mutr* f. mutter (and. môdar); *futr* n. futter (and. fôdor); *emr* m. eimer (and. êmbar); *ildrbestə* allerbeste (vgl. Soester mundart § 115, 2); *ildrœ̀bm* in diesem augenblicke; *Hindrək* Heinrich.

Anm. 1. Die vor ld eingetretene diphthongierung des and. k. a zu *ɑŏ* (vgl. § 174) ist durch folgendes r wieder zu o gekürzt: *oldr* n. alter; *oldrn* altern; *moldr* n. malter und zu e umgelautet in: *eldr* älter; *eldrn* pl. eltern; *keldr* kälter.

Anm. 2. Keine verkürzung haben erfahren *hœrix* m. häring und *drɑŏ-*

sələ f. drossel (mnd. drôsle), deren *æ* resp. *ūŏ* wahrscheinlich auf alte längen zurückgeht. Ueber letzteres wort vgl. noch § 81 anm. wegen des analogen falles mit *dεῖsələ* f. distel, dessen *εῖ* entstanden ist aus altem k. i (vgl. ags. þistel, mnd. distel), indem zunächst t schwand (vgl. § 116), darauf das in offene silbe getretene k. i in der mundart zu *εῖ* gedehnt wurde, welches dann behandelt worden ist, als ob altes langes î zu grunde läge und vor folg. l unverkürzt blieb.

3. Vor einfacher konsonanz.

168. Verkürzung ist ohne ersichtlichen grund in folgenden wörtern eingetreten: *wit* weiss (and. hwît); *iš* uns (and. ûs); *prot hebm* gross thun, prahlen (ags. prût, mnd. prôt geschwätz); *busn* m. busen (and. bôsm, vgl. ne. bosom); *stef-* (ags. stéop-, mnd. stêf) in *stéfmutr, stéfåər.*

III. Gutturalisierung der vok. vor r-verbindungen.

169. Während *a* und *o* vor r + lab. oder gutt. (vgl. § 49 u. 58) unverändert geblieben sind, haben die übrigen vokale gutturalisierung erfahren: d. h. sie haben unter dem einfluss der umgebenden konsonanten ihre specifische artikulation aufgegeben und sind teils in das ohne lippenartikulation gebildete a ganz übergegangen oder haben doch wenigstens ihre artikulationsstelle der des a genähert und zwar ę, ë > *a*; i > *e*; u > *o*.

170. and. ęr : mnd. e[1]r > *ar*: *garwr* m. lohgerber; *árftə* f. erbse; *arbm* erben; *árfdaël* n. *árfšop* f. erbe; *hárwəst* m. herbst; *farkn* n. ferkel; *máraëk* m. merrettig (ahd. męriratich); *spárliŋk* m. sperling (lüning ist ganz unbekannt); *hartə* n. herze (aber *hertsn* im kartenspiel).

171. and. ër : mnd. ër, ar > ar: *starbm* sterben; *karf* n. kerbe (mit schwund des *f* nur in *å'skarə*); *frεῖwarwr* m. freiwerber, ehevermittler; *karwåël* m. kümmel (ahd. kërvela, mnd. kervele, karve); *warf* n. vorwand, anliegen; *wárwələ* f. die hinter dem spinnrade befestigte rolle; *sφarwə* f. runde gedrehte butterdose aus holz; *håondrsφàrwə* f. vogelmiere (stellaria nemorum); *árbīərə* f. erdbeere (vgl. Kluge's wtb. 72); *barχ* m. berg; *wark* n. werk; *tφarχ* m. zwerg; *marχt* n. markt; *zek bargn* sich hüten.

Anm. Nach eintritt der gutturalisierung ist r geschwunden in *gastn* m. gerste (ahd. gërsta, mnd. gerste, garste); *fast* n. dachfirst (ahd. first, mnd. verste, varste).

172. and. ir : mnd. ir, e²r > *er*: *šerm* m. schirm; *kφerl* m. quirl; *gəšérə* n. geschirr; *keršə* f. kirsche; *kerkə* f. kirche; *sterkn* n. weibliches kalb (ags. stirc, mnd. sterke); *berkə* f. birke.

173. and. ur, ru : mnd. o²r > *or*: *torf* m. pl. *terwə* torf, *worm* m. pl. *wérmə(rə)* wurm; *born* m. pl. *bernə* brunnen.

IV. Labialisierung.

174. Schon im mnd. hat vor altem **ld** labialisierung des and. a zu o stattgefunden. Dieses mnd. o ist in der mundart vor ld diphthongiert zu *ūŏ*, wobei die erhaltung oder der schwund des d gleichgültig ist: *fūŏle* f. falte, runzel (and. falda, mnd. volde); *hūŏlə* halten (and. haldan, mnd. holden); *ūŏlt* alt; *kūŏlt* kalt; *mūŏlt* n. malz; *zūŏlt* n. salz (jetzt gewöhnlich *zolt*); *upm zūŏltə* = in Salzgitter.

Anm. In *balə* bald, *gəwált* f. gewalt, *smalt* n. schmalz ist nhd. einfluss zu sehen.

175. Durch ein folgendes r ist dieser diphth. ūŏ wieder gekürzt und zu offenem o geworden. Vgl. § 167 anm. 1.

V. Einwirkung der liquiden und nasale auf vorhergehendes e und i.

176. And. ë, ę und mnd. ë, e¹ sind in der mundart vor l oder nas. + kons. meist in *i* übergegangen: *hilpə* f. hülfe (and. hëlpa, mnd. helpe); *hilpm* helfen; *giln* gelten; *šilə* f. schelte; *šiln* schelten; *smiltn* schmelzen; *giltə* f. grosses eimerartiges hölzernes gefäss (and. gęllita); *stimə* f. stimme (and. stëmna); *minšə* m. mensch (and. męnnisko); *himə* n. hemd. Hieran schliesst sich vereinzelt noch *gistrn* gestern (and. gëstaron).

Anm. Eine ausnahme machen *gelt* n. geld und *speltə* f. schnitte von einem apfel oder einer birne.

177. Vor ng und nk trat dieser übergang nicht ein: *héŋəst* m. hengst; *sφeŋl* m. schwengel; *deŋkn* denken und ausserdem in *fenstr* n. fenster; *spéndələ* f. stimmgabelförmig gebogene nadel aus draht.

Anm. *nǿěmm* nennen (and. nęmian, mnd. nemnen) ist wohl aus benachbarten dialekten herübergenommen.

178. Umgekehrt ist altes i vor folgendem n zu *e* geworden in: *ten* n. zinn (ags. tin); *tenn* adj. aus zinn; *renə* f. rinne (zu and. rinnan); *kréŋələ* f. rundes gebäck (zu and. kring).

VI. Metathesis.

179. Metathese findet sich, abgesehen von *fåmt* m. faden (and. fathmos, mnd. vadem); *drîəbm* dürfen (ahd. durfan, mnd. dorven) vgl. § 142; *draf, droftə* darf, durfte, nur bei r + st. Erst nach eintritt derselben hat der schwund des r vor st-verbindungen stattgefunden in wörtern mit and. u : mnd. o², z. b. *bost* f. brust; *bost* f. bürste; *bostə* f. geborstene stelle der haut; *wost* f. pl. *westə* wurst; *-host* in *åěkhost* f. name für einen grösseren wiesenkomplex, ferner in den durch umlaut aus vorigen entstandenen wörtern wie *éwsbèstiχ* kurzathmig; *rŭŏt-bèstjə* f. rothkehlchen.

Vierter abschnitt.

Uebersicht des vokalismus vom standpunkte des lebenden dialektes aus.

1. Kurze vokale.

	B.	mnd.	and.	§§
	180.			
a	*šap* n. schrank	a	a	49
a	*daxtə* dachte	a, â verk.	â	163
a	*gastn* m. gerste	er, ar + st	ër + st	104
a	*fast* n. dachfirst	er, ar + st	ir + st	171 anm.
a	*karf* n. kerbe	ër + lab. od. gutt.	ër	171
a	*arbm* erben	e¹r + lab. od. gutt.	ẹr	170
	181.			
e	*fétərə* f. feder	ë	ë	53
e	*hebm* haben	e¹	a(i)	51
e	*zéwənə* 7	e²	i	56
e	*tenn* adj. aus zinn	i, e²	i	178
e	*heltn* hölzern	ö¹	o(i)	60
e	*feʒl* m. vogel	tl. ö² verk.	u(i)	67
e	*eldr* älter	ö + ld	a(i) + ld	167 anm. 1
e	*mestr* meister	ê³	â(i)	163
e	*emr* m. eimer	a, e	ê²	167

	B.	mnd.	and.	§§
e	*elwə* 11	ê verk.	ê	164
e	*blest* blutest	ö̂ verk.	ô[1]	165
e	*gretr* grösser	ö̂ verk.	ô(i)	167
e	*brétizam* m. bräutigam	ü̂ verk.	û(i)	167
e	*stéfåər* m. stiefvater	ê	eo, io	168
er	*kerkə* f. kirche	ir, er + lab. od. gutt.	ir	172
er	*wértələ* f. wurzel	ö²r	u(i) + r	160 anm.
er	*berkr* m. bötticher	ö¹ + d fort.	o(i)	102
e	*dešn* dreschen	or + s imp.	rë	104
e	*éɐəbèstiχ* kurzathmig	ö²r + st.	u(i)r + st	179
	182.			
i	*timpm* m. sackzipfel	i	i	55
i	*hilpm* helfen	ë	ë	176
i	*minšə* m. mensch	e¹	ę	176
i	*mizə* f. mücke	ü	u(i)	66
i	*iš* uns	ü̂ verk.	û(i)	168
i	*frist* friert	ê¹	io	165
i	*liχt* leicht	î verk.	î	163
	183.			
o	*hof* m. hof	o¹	o	58
o	*oldr* n. alter	o + ld	a + ld	167 anm. 1
o	*not* f. nuss	u, o²	u	63
o	*wost* f. wurst	o²r + st	ur	179
o	*borm* m. brunnen	o²r + lab. od. gutt.	ur, ru	173
o	*broxtə* brachte	o	â verk.	163
o	*mot* muss	o, ô¹ verk.	ô¹	165
o	*prot hebm* prahlen	ô	û	168
o	*fóftàĕnə* 15	î verk.	î	77 anm. 1
	184.			
u	*tsump* m. sumpf	u	u	62
u	*fúftsiχ* 50	î verk.	î	62 anm.
u	*mutr* mutter	o	ô	167
u	*butn* draussen	û verk.	û	164
u	*luxt* n. licht	u	iu	163

	B.	mnd.	and.	§§
		2. Lange vokale.		
	185.			
å	*šåp* n. schaf	â	â	69
å	*åbmt* m. abend	tl. a	â	70
å	*åpə* f. affe	tl. a	a	133
å	*stråtə* f. strasse	â	lat. â	69 anm.
å	*måt* f. dienstmagd	age, â, ade	aga, aha, ada	144
år	*gårn* n. garn	ar + alv.	ar + alv.	155
	186.			
œ	*nœər* näher	ê[3]	â(i)	72
œ	*bœtr* besser	tl. e[1]	a(i)	134
œ	*œtn* essen	tl. ë	ë	135
œ	*brœm* m. brägen	e[1]	a(i)	145
œ	*rœn* m. regen	ëga	ëga	146
œ	*kœrn* schwatzen	e[2]	i	147
œ	*pœrt* n. pferd	e[1]r + alv.	ẹr	155 anm. 1
		3. Diphthonge.		
	187.			
aĕ	*kráĕə* f. krähe	ê[3] + i	â(i) + i	73
aĕ	*wáĕtn* m. weizen	ê[2]	ê	75
aĕ	*daĕp* tief	ê[1]	io	87
aĕ	*haĕ* er	e	e	45 anm. 2
aĕ	*taĕl* m. ziegel	ê	lat. ê	75 anm. 1
aĕ	*áĕə* f. gerstengranne	age	aga	149
aĕ	*záĕsə* f. sense	ê, ei	ëgi, ëha, ëhu	151
aĕ	*áĕdeksə* f. eidechse	egi	ẹgi	150
	188.			
aŏ	*daŏ* m. tau	â(ou) + w	âw, auw	71 I.
aŏ	*stráŏən* streuen	ou + w	au + w	71 II.
aŏ	*kláŏə* f. klaue	â(au) + w	au + w	71 III.
aŏ	*staŏl* m. stuhl	ô[1]	ô[1]	80
aŏ	*gaŏs* f. gans	ô[3]	ô[3] (germ. an)	80 anm. 1
aŏ	*dáŏən* thun	ô	û	85 anm. 1
	189.			
εĭ	*rεĭ'pə* reif	î, tl. i	î	77
εĭ	*krεĭ'tə* f. kreide	tl. i	lat. ê	78
εĭ	*εĭ'lə* f. blutegel	ege	igi	152

	B.	mnd.	and.	§§
	190.			
īə	*hīətn* heissen	ê²	ê	76
īə	*līəwəkə* f. laube	ö^²	ô²(i)	84
īə	*kīəzə* m. käse	ê³	â(i)	72 anm.
īə	*fīərə* vierte	ê¹	io	88
īə	*līəwə* leben	tl. e²	i	136
īə	*flīətə* f. breiter löffel	tl. ō¹	o(i)	138
īə	*kīəniχ* könig	tl. ō²	u(i)	142
īə	*drīə* trocken	uge, oge	u	153
īə	*īərn* f. ernte	e¹r + alv.	ẹr + alv.	155 anm. 2
īər	*gīərn* gern	ër + alv.	ër + alv.	156
īər	*tφīərn* m. zwirn	e²r + alv.	ir + alv.	157
īər	*hīərn* n. horn	ō¹r + alv.	or + alv.	159
	191.			
oĕ	*hoĕ* n. heu	oi	ouwi	71 anm.
oĕ	*oĕwr* n. ufer	ö^¹	ô¹(i)	83
oĕ	*góĕzə* pl. gänse	ō^³	ô³(i)	80 anm. 1
	192.			
oū	*broūt* f. braut	û, tl. u	û	85
oū	*stoúwə* f. stube	tl. o²	u	139
oū	*goūt* gut	ô¹, û	ô¹	80 anm. 2
	193.			
uĭ	*truĭfl* m. traube	ü^ verk.	û(i)	86
uĭ	*duĭstr* dunkel	ü^	iu	89
uĭ	*šúĭnə* f. scheune	tl. ü	u(i)	141
	194.			
ūŏ	*dūŏf* taub	ô²	ô²	81
ūŏ	*strúŏtə* f. luftröhre	tl. o¹	o	137
ūŏ	*búŏrə* f. bahre	ô	â	70 anm.
ūŏ	*úŏlt* alt	o + ld	a + ld	174
ūŏ	*zúŏnə* m. sohn	tl. o²	u	139 anm.
ūŏr	*púŏrtə* f. pforte	o¹r + alv.	or + alv.	158
ūŏr	*spúŏr* n. fussspur	o¹r	or	158 anm.
ūŏr	*túŏrn* m. turm	o²r + alv.	ur + alv.	160.

Jena, 13. december 1890.



